

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

2.2017 
Das Magazin der Handelskammer



Aufbruch ins Digitale

Musikevent jazzahead!
Bremen jazzt

Kaufmannsfest
Die Januargesellschaft

Industrielle Raumsysteme

Nach individuellen technischen und optischen Anforderungen.
Planung, Fertigung und Montage aus einer Hand.



Hallenbüros



Lärm- & Schallschuttlösungen



Mobile Raumsysteme



Trennwandsysteme



Wann liefern wir Ihnen mehr Raum?

Jansen Systembau GmbH & Co. KG
26871 Papenburg-Aschendorf, Emsstraße 4
Tel. + 49 (0) 49 62 / 996 99-0, Fax + 49 (0) 49 62 / 996 99-69
info@jansensystembau.com

Digitalisierung beflügelt Mittelstand



„Digitalisierung? Das ist doch nur etwas für die ganz Großen!“ Stimmt nicht. Gerade auch die kleinen und mittleren Unternehmen – vom Pflegebetrieb über den Einzelhandel bis zum Spediteur und viele Branchen mehr – werden in Zukunft stärker in informationstechnische Prozesse investieren müssen. Auch wenn das anfangs Arbeit bedeutet, Unternehmen in Bremen und Bremerhaven werden langfristig profitieren!

Digitalisierung bedeutet mehr, als dass Schriftverkehr per E-Mail geführt wird und ein Adresseintrag im Internet zu finden ist. Vielmehr geht es darum, sich als Unternehmen Vorteile zu verschaffen, zum Beispiel Informationen jederzeit abrufbar zu machen, Vernetzung zu erleichtern, Prozesse aus der Ferne zu steuern oder zu automatisieren. In den betrieblichen Abläufen steigert Digitalisierung die Effizienz, sorgt für mehr Kundenservice und verbessert die Wirtschaftlichkeit.

Sicherlich braucht es dafür neue Hard- und Software. Digitalisierung erfordert auch ein Mit- und Umdenken bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Prozesse werden agiler – kurzfristiger planbar – und immer öfter kommen Projektteams aus unterschiedlichen Bereichen zusammen. All das kann Unternehmen beflügeln, auch in Form von neuen Produkt- oder Dienstleistungslösungen.

Wer von der Digitalisierung profitieren will, sollte sie jetzt positiv gestimmt und mit Strategie angehen. Die Handelskammer Bremen hilft mit Informationen und Beratungsangeboten. Machen wir die Digitalisierung zum Erfolgsfaktor für die Wirtschaft im Land Bremen!



Wiebke Hamm
Vizepräsidentin



38

◀ Bremer Küche

Stefan Ladenberger und seine Frau Nina betreiben „Das Kleine Lokal“ seit 19 Jahren auf hohem Niveau. Es ist ein Gourmet-Restaurant, das in Bremen seinesgleichen sucht: großer Geschmack auf kleinem Raum.

Bremer Tradition ▶

Im Haus Schütting wird alljährlich ein traditionelles Kaufmannsfest gefeiert: die Januargesellschaft. Es ist die Versammlung der 1774 gegründeten Wittwen- und Statutenkasse. Ihre Mitglieder treffen sich immer am Montag nach dem Dreikönigstag, um die Januarrede des Präses zu hören und neue Plenarmitglieder einzuführen.



54

Bremer Gewinne ▶

Der bundesstaatliche Finanzausgleich ist neu geregelt worden – und Bremen profitiert von der Einigung zwischen Bund und Ländern: Es gibt mehr Geld ab dem Jahr 2020. Wie die neuen zusätzlichen Mittel am besten und zum Wohle des Stadtstaates genutzt werden können, darüber debattierte im Haus Schütting eine hochkarätige Runde – hier Bürgermeister Dr. Carsten Sieling. Die Handelskammer hatte zu einer Diskussion mit prominenter Besetzung geladen, um die Handlungserfordernisse zu benennen.



30



34

Bremer Jazz ▲

Vom 15. bis 30. April finden zum 12. Mal das Festival und die Messe jazzahead! in der Hansestadt statt. Gastland diesmal ist Finnland. Der Andrang wird von Jahr zu Jahr größer: Die 40 Bands (aus 19 Ländern kommend) für das Showcase-Programm wurden aus 547 Bewerbungen ausgewählt.

MARKTPLATZ

- 6 **Gesichter der Wirtschaft**
- 8 **Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven**
- 10 Namentlich notiert
- 11 Kopf des Monats: Birgitta Schulze van Loon
- 12 Neues Hulsberg-Viertel
- 14 Interview: Miriam Korowacki
- 17 Hotspot für die Automobilbranche

TITEL

- 18 **Aufbruch ins Digitale**
Prozesse, Geschäftsmodelle, Arbeitswelten, ja die ganze Wirtschaft verändern sich mit rasanter Geschwindigkeit.

MAGAZIN

Nachrichten und Kurzberichte

- 24 Aus dem Plenum
- 25 Twittern und posten: Handelskammer im Netz
- 26 Familiär: Bremen, Stadt der Familienunternehmen
- 30 Neuer bundesstaatlicher Finanzausgleich
- 31 Gespräch des Monats: Dr. Gerd Kraus (Thünen)

REPORT

- 34 **Musikevent** Bremen jazzt
- 38 **Gastronomie** Großer Geschmack auf kleinem Raum: „Das Kleine Lokal“

INFOTHEK

- 42 **Service-Informationen und Veranstaltungstipps**
- 43 Fachkräfte intern schulen
- 46 Veranstaltungen der Handelskammer Bremen
- 45 Impressum
- 48 Börsen

DOKUMENTE

- 50 **Wirtschaftssatzung, Nachtragswirtschaftssatzung**

DOSSIER

- 54 **Kaufmannsfest** Die Januargesellschaft



Gesichter der Wirtschaft

**Manfred Brocki, Filmkaufmann, 64 Jahre,
Schauburg Kino GmbH,
54 Mitarbeiter, selbstständig seit 1984,
fotografiert von Jörg Sarbach**

Monsieur le Cinéma

Hätten Sie's gewusst? Kennen Sie den meist gesehene Film der Bremer Filmkunsttheater? „Monsieur Claude und seine Töchter“, die französische Komödie, zog die meisten Gäste in die drei Programmkinos Gondel, Schauburg und Atlantis. Das hat selbst den Mann überrascht, der in seinem Leben wohl mehr Filme gesehen hat als jeder andere Bremer. „Der Filmmarkt“, sagt Manfred Brocki, „ist doch immer wieder für Überraschungen gut.“ Das macht seinen Job so spannend und so anregend. Nach Cannes, zu den Festspielen, fährt er nur zu gern. „An Rente denke ich sowieso nicht.“

Manfred Brocki lebt Kino. Deutschlands Filmverleiher haben ihn zum Kino-Champion ausgerufen. Er wohnt dort, wo er arbeitet, in der Schauburg im Viertel, Bremens ältestes noch existierendes Kino (seit 1929). Er hat Groß- und Außenhandelskaufmann gelernt und Betriebswirtschaft studiert. Kinoverrückt war er schon immer. 1984 rettete er (damals saß er an der Kinokasse) das Kulturzentrum Schauburg aus der Insolvenz und formte daraus ein veritables Kinounternehmen. 1996 kamen die Gondel und das Atlantis in der Böttcherstraße hinzu. Die Zahl der Besucher hat sich in 20 Jahren auf 70.000 (2016) verdoppelt. „Richtig viel“, sagt Brocki. Das Kino ist nicht tot, weder Fernsehen noch Internet können den Wert des Kommunikationsevents Kino schmälern. Brocki hatte seine Kinos schon digitalisiert, da war das Wort noch gar nicht in Mode.

„Gute Filme brauchen guten Wein“ – noch ein Erfolgsrezept des frankophilen Genussmenschen mit einem Faible für amerikanische Science-Fiction-Filme. Brocki setzt nicht nur auf anspruchsvolle Filme, sondern auch auf ihre gastronomische Begleitung. Im Moment ist übrigens der Film „Paula“ ein Renner. Noch so eine Bremer Legende.

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Neuer Stahl-Chef



Reiner Blaschek ist neuer Geschäftsführer der ArcelorMittal Bremen GmbH. Als Vorstandsvorsitzender löst er Dr. Dietmar Ringel ab, der in das Team von Geert Van Poelvoorde, dem Vorstandschef der Flachstahltochter von ArcelorMittal, wechselt und Mitglied des Aufsichtsrates des Bremer Stahlwerkes wird. Blaschek war zuletzt Vertriebsleiter für den Bereich Industriekunden in Nordeuropa in dem Stahlkonzern. Zuvor war er schon Mitglied des Vorstandes in Bremen und zuständig für den Bereich „Technik Finishing“. Er kennt das Bremer Werk daher sehr genau. Der Bereich „Technik Finishing“ liegt jetzt in den Händen von Nico Dewachtere; am 1. März 2017 wird Jens Peter Looock Nachfolger von Arbeitsdirektor Dr. Paul Benteler.

Tag der offenen Tür

Zu einem Tag der offenen Tür lädt die Handelskammer Bremen am Samstag, den 11. März 2017, von 11.00 bis 16.00 Uhr an ihren Standort in Bremerhaven alle Interessierten ein. Auf dem Programm stehen unter anderem Führungen durch das Haus, eine Informationsschau über die 150-jährige Geschichte der Kammer in der Seestadt und die Geschichte des 1909 gebauten Hauses in der Friedrich-Ebert-Straße 6. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Handelskammer werden zudem ausführlich über ihre Arbeit und ihre Geschäftsbereiche informieren. Auch für Kinder sind Aktionen geplant.

www.handelskammer-bremen.de

Günstig

Die hkk Krankenkasse hält ihren Beitragssatz stabil und ist 2017 erneut die günstigste deutschlandweit wählbare Krankenkasse. Dies geht einer hkk-Mitteilung zufolge aus aktuellen Beitragsvergleichen hervor, die nach den jüngsten Ankündigungen der gesetzlichen Krankenkassen veröffentlicht worden sind. Mit ihrem Zusatzbeitrag von 0,59 Prozent liegt die hkk 2017 weiterhin deutlich unter dem durchschnittlichen Zusatzbeitrag aller gesetzlichen Krankenkassen von 1,1 Prozent. Die hkk hat 2016 mehr als 100.000 neue Versicherte gewonnen.



Fotos: Wibb, Frank Pusch

Eiswettgäste

Der ehemalige Bundesverfassungsrichter Udo di Fabio (links) und Holger Münch, Präsident des Bundeskriminalamtes (z.v.l.), kamen als Ehrengäste zum 188. Stiftungsfest der Eiswette ins Congress Centrum. Zuvor nahmen sie an einem Empfang der Handelskammer im Haus Schütting teil. Dort führten sie ein Gespräch mit Spitzenvertretern der Kammer. Präses Harald Emigholz (z.v.r.) und Dr. Matthias Fonger, Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus, zeigten den Gästen das Große Wappenbuch der Handelskammer.

Pole Position

Mercedes-Benz hat die Zwei-Millionen-Marke geknackt: Der Autobauer, dessen größtes Werk in Bremen steht, verkaufte 2016 erstmals mehr als zwei Millionen Pkw. Mit dem sechsten Rekordjahr in Folge fährt die Marke mit dem Stern zugleich an die Spitze des Premiumsegments vor BMW und Audi. Das war erst für 2020 geplant. „Maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen haben unsere Modelloffensive und die kontinuierliche Verjüngung unserer Marke in den vergangenen Jahren“, sagte Konzernchef Dieter Zetsche. Von der neuen Pole Position startete Mercedes ins Jahr 2017 und nutzte die Bühne der North American International Auto Show für mehrere Weltpremierer: das neue E-Klasse Coupé, die Neuauflage des Kompakt-SUV GLA und die Mercedes-AMG GT C Edition 50. Auch die E-Mobilität unter der Marke EQ wird weiter ausgebaut. Bis 2025 will Mercedes-Benz mehr als zehn Elektro-Pkw auf den Markt bringen.

Namentlich notiert

Seit 1. Januar 2017 ist **Dr. Antje Stephan** Kanzlerin der Hochschule für Künste Bremen und leitet die HfK-Verwaltung. Am 16. Mai 2017 wird der designierte Rektor, **Professor Dr. Gerhard M. Buurma**, sein Amt antreten. Er folgt auf Professor Dr. Herbert Grüner, der sich nicht mehr zur Wiederwahl stellte.

Stefan Otto ist neuer Bereichsvorstand Firmenkunden Nord der Commerzbank AG mit Sitz in Hamburg. Damit leitet er neben dem Center of Competence Energy neun Niederlassungen in den Bundesländern Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen. Er folgt auf Günter Tallner, der als Vorstand zur Nord/LB gewechselt ist.



Bernhard Flintrop ist neuer Partner bei der Fides Treuhand GmbH & Co. KG. Der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater übernimmt mit seinem Einstieg in das Unternehmen die Leitung der neuen Niederlassung in Düsseldorf.

Neue Werften-Allianz

Neuer Verbund an der Nordseeküste: Die German Dry Docks AG (GDD), die Bredo Dockgesellschaft mbH (BREDO) und die Mützelfeldwerft GmbH & Co. KG haben eine Werften-Allianz unter dem gemeinsamen Dach der German Dry Docks Group gebildet.



Die Werften bleiben eigenständig und treten weiterhin am Markt mit ihrem Namen auf. Guido Försterling von der GDD (Bild oben) und Dirk Harms von der BREDO (Bild unten) übernehmen die Geschäftsführung der drei Standorte in Bremerhaven und Cuxhaven.



Die Werften-Allianz ermöglicht es, Reparaturen in Deutschland bei gleichen Preisen mit mehr Leistung anzubieten. „Die standortübergreifende Dockplanung ist ein zentraler Baustein unserer Strategie“, sagt Harms. „Jede Werft hat in der Vergangenheit Aufträge ablehnen müssen, wenn die eigenen Docks belegt waren. Im Verbund können wir nun eine höhere Dockkapazität anbieten und auf schwankende Auslastungen der Standorte unmittelbar reagieren. Die Harmonisierung der Prozesse erlaubt uns, hoch flexibel und kosteneffizient auf Kundenanfragen zu reagieren. Hiermit schaffen wir eine Verbindung zwischen Weser und Elbe.“ Von der Allianz profitieren laut Guido Försterling sowohl die Kunden als auch die Werften mit ihren Mitarbeitern: „Alle drei Werften ergänzen sich in ihrem Know-how. Mit der Allianz rückt die Region enger zusammen. Auch dies ist ein starkes Signal im internationalen Wettbewerb.“ GGD betreibt 5 Docks im Kaiserhafen in Bremerhaven, Bredo 4 Docks im Fischereihafen in Bremerhaven und die Mützelfeldwerft 1 Dock im Amerika Hafen in Cuxhaven.

Weltweit beliebtes Hotel



Urlauber haben entschieden: Das Best Western Hotel zur Post in Bremen zählt zu den beliebtesten Hotels weltweit. Mit dem HolidayCheck Award zeichnet das gleichnamige Reiseportal jährlich Unterkünfte aus, die von Urlaubern besonders gut bewertet werden. In diesem Jahr zählen 695 Gästelielbhaber in 35 Ländern dazu, in Deutschland sind es 156 Unterkünfte. „Ein besseres Lob für unsere Arbeit gibt es nicht“, sagt Hoteldirektor Hartmut Deichsel. Das Vier-Sterne Best Western Hotel zur Post ist ein mehr als 125 Jahre altes Bremer Traditionshaus und verfügt über 175 Zimmer.



KOPF DES MONATS

Seit dem 15. Jahrhundert wird in Norddeutschland Korn gebrannt, die letzte Kornbrennerei aber gab 1999 auf. **Birgitta Schulze van Loon** lässt diese Tradition wieder aufleben: Vor fünf Jahren gründete sie ihre Brennerei in der Überseestadt, Anfang 2017 bringt sie nun rechtzeitig für die Kohl- und Pinkel-Fahrten einen fassgelagerten Doppelkorn auf Roggenbasis heraus. Gut 500 Flaschen mit 500 ml Inhalt sind bei dieser limitierten Edition erhältlich. Die nächste Auflage des pikfeinen Bremer Korns gibt es erst wieder im November 2017.

Namentlich notiert

Seit 1. Januar 2017 leitet der Niederländer **Harm van Esterik** als neuer „Country Director“ von Bremen aus das in die Region Westeuropa eingebettete Deutschland-Geschäft des Brauereikonzerne Anheuser-Busch Inbev. Van Esterik arbeitet seit 1993 für das Unternehmen und leitete zuletzt die Geschäfte der Brauereigruppe in den Niederlanden.



Der Akademische Senat der Universität Bremen hat den amtierenden Rektor Professor **Bernd Scholz-Reiter** am 14. Dezember 2016 für weitere fünf Jahre gewählt. Der Wirtschaftsingenieur ist seit 2012 Rektor der Universität. Er hält seit 2000 eine Professur im Fachbereich Produktionstechnik.



Michael Brockmann gehört seit Januar 2017 zur Geschäftsleitung der Bremer Anlagen GmbH (BREMAG), die für kommunale und private Bäder, aber auch für Industrieanlagen Membranfiltrationsanlagen zur Wasseraufbereitung plant, herstellt und verkauft. Er war zuvor Technikchef bei der Bremer Bädergesellschaft.



Jürgen Duwe ist neuer Leiter des Bremer Gesundheitsamtes. Der Mediziner leitete zuvor sechs Jahre lang das Gesundheitsamt in Hamburg-Mitte und war auch langjährig in der Arbeitsmedizin tätig, sowohl für kleine und große Unternehmen als auch als staatlicher Gewerbearzt für Landesbehörden.

JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH AM WERK.

SEIT 1909

VERANSTALTUNG

Am 8. Mai (18:00 Uhr)

startet das nächste Existenzgründungsseminar der Handelskammer und führt Sie auf den Weg in die Selbstständigkeit. Online-Info unter www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen



Fotos Martin Foddanu Photography, Christina Kuhaupt, Justus Grosse, Flughafen Bremen

von links

Florian Kommer (GEG), Thomas Meiswinkel (Bunte Bauunternehmung), Rolf Specht (Residenz-Gruppe) und Tomislav Gmajnic (Gesundheit Nord)

Neues Hulsberg-Viertel

Die Johann Bunte Bauunternehmung und die Residenz-Gruppe Bremen haben das Ärztehaus-Grundstück am Klinikum Bremen-Mitte erworben: Es handelt sich um den ersten Grundstücksverkauf der Entwicklungsgesellschaft GEG, die das Großprojekt „Neues Hulsberg-Viertel“ steuert. Das Grundstück will die GEG in der zweiten Jahreshälfte 2017 an den Käufer übergeben. Aufgrund der besonderen Lage im denkmalgeschützten Ensemble-Bereich der historischen Klinikgebäude an der St.-Jürgen-Straße soll es einen Architektenwettbewerb geben.

Der Zeitplan ist straff: Die Ärztehaus GmbH muss innerhalb einer Frist von zwölf Monaten nach dem Vertragsabschluss im Dezember 2016 einen genehmigungsfähigen Bauantrag für das geplante Bauvorhaben einreichen. Nach Genehmigungserteilung soll mit der Errichtung zügig begonnen werden, damit das Ärztehaus in der zweiten Jahreshälfte 2019 den Betrieb aufnehmen kann.

„Für uns ist das Ärztehaus ein echtes Schlüsselprojekt, das die Tür öffnet für die weitere Hulsberg-Entwicklung“, so GEG-Geschäftsführer Florian Kommer. Die Arztpraxen in dem Haus sollen genau auf das medizinische Spektrum des Klinikums Bremen-Mitte abgestimmt werden. Die Residenz-Gruppe Bremen und die Johann Bunte Bauunternehmung haben viele Erfahrungen in der Entwicklung und im Betrieb von Gesundheitsimmobilien gesammelt. Das Neue Hulsberg-Viertel gilt als das vielseitigste Konversionsprojekt der Stadt und ist mit 14 Hektar der größte Entwicklungsstandort der Innenstadt.



Panorama Bremerhaven

„Panorama Bremerhaven“ heißt ein neues Bauprojekt der Bremer Entwicklungsgesellschaft Justus Grosse am Alten/Neuen Hafen in der Seestadt. Direkt am Wasser entstehen 48 hochwertige Eigentumswohnungen sowie im Erdgeschoss fünf Gewerbeeinheiten. Die Häuser bekommen eine „einzigartige Architekturqualität“, teilte der Bauherr mit. „Das durch das Architektenbüro Ravens Plus entwickelte Gebäude fügt sich elegant in das bereits attraktive Umfeld des Alten/Neuen Hafens ein.“ Justus Grosse investiert hier fast 15 Millionen Euro. Baubeginn ist im Frühjahr 2017, im Frühsommer 2018 soll das Projekt fertig sein. Außerdem erweitert das Unternehmen den eigenen Immobilienbestand und baut in direkter Wasserlage in Bremerhaven für rund fünf Millionen Euro zwei Wohn- und Geschäftshäuser mit 20 Mietwohnungen und vier Gewerbeeinheiten. Im Frühjahr 2018 sollen die Mieter einziehen können.

Europa-Center-Immobilie verkauft

Die Europa-Center Immobiliengruppe hat einen Gebäudekomplex an der Flughafenallee in der Airportstadt Bremen an eine Tochtergesellschaft des kanadischen Immobilienfonds Dream Global REIT verkauft. Es hat eine Gesamtfläche von ca. 39.500 Quadratmetern. Grund ist eine Portfolio-Optimierung. Gebaut wurde das Gebäudeensemble zwischen 1999 und 2005 in drei Bauabschnitten. Zu den größten Mietern zählen Deutsches Milchkontor, Allianz, Adwen sowie Dachser. Die Europa-Center AG besitzt mehr als 70.000 Quadratmeter an Büro- und Gewerbeflächen in der Airportstadt und will dort Ende 2017 ein neues Projekt starten.



Am **Bremer Flughafen** ist der neue Abflugbereich mit neuer Gastronomie, einem großen Duty-free-Shop und der neuen, zentralen Sicherheitskontrolle mit einer Fast-Lane-Spur eröffnet worden. „Smart Departure“ heißt das Bauprojekt, dessen erster Teil Anfang 2016 gestartet wurde und auch die Generalüberholung der Gebäudetechnik umfasst. Insgesamt investiert der Bremen Airport dafür 10 Millionen Euro. „Dass der Flughafen diese Investition ohne Steuergelder komplett alleine finanziert zeigt, dass der Bremer Airport wirtschaftlich gesund ist“, so Wirtschaftsminister Martin Günthner. Im zweiten Teil des Umbaus wird der Ankunftsbereich modernisiert. Ende April soll noch eine Lounge im Abflugbereich eröffnet werden. Der Umbau soll Ende 2018 komplett abgeschlossen sein.



von links

Dr. Martin Kuhlmann (Bundespolizeidirektion Hannover), Wirtschaftsminister Martin Günthner, Flughafenchef Jürgen Bula



Fotos: Jens Schucke, DFKI GmbH/Tobias Stark

Wüstentest

Der Mars ist uneben und unwegsam, ist von Gräben und Kratern durchzogen. Ob und wie auf diesem Gelände Roboter – die dereinst den Mars erkunden sollen – fahren können, hat jetzt das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in der felsigen Wüstenlandschaft des US-Bundesstaates Utah getestet. Von Ende Oktober bis Ende November 2016 stellten die Wissenschaftler dort ihre Robotersysteme und deren Kooperationsfähigkeit auf die Probe. Hätetest bestanden, so das Resümee der Simulation einer Marsmission.

Getestet wurden der Schreit- und Fahrrover SherpaTT und der Mikro-Rover Coyote III (das Bild zeigt ihn in felsigem Gelände nach erfolgreicher Klippenabfahrt). Kontrolliert wurde die Mission aus mehr als 8.300 km Entfernung, am Robotics Innovation Center in Bremen per Satellitenlink. Die DFKI-Wissenschaftler gewannen wichtige Erkenntnisse zur Robustheit und Bewegungsfähigkeit ihrer Systeme sowie zur autonomen und kooperativen Erkundung unstrukturierter Umgebungen. Durch den Einsatz des Virtual Reality Labs haben sie zudem eine intuitive Missionssteuerung unter realitätsnahen Bedingungen demonstriert.

INTERVIEW



BUNDESWEIT DIE BESTE

Miriam Korowacki hat ihre Ausbildung zur Schifffahrtskauffrau Fachrichtung Linienfahrt bei der Orient Overseas Container Line Ltd. als Bundesbeste 2016 abgeschlossen. Im Dezember 2016 wurde sie dafür vom DIHK in Berlin geehrt.

Warum haben Sie sich für eine Ausbildung bei OOCL entschieden?

Ich wollte gerne eine Ausbildung in der Logistikbranche machen. Eine Schulfreundin von mir war damals im ersten Ausbildungsjahr bei OOCL, darum habe ich mich über das Unternehmen und die Ausbildung informiert, fand beides spannend und habe mein Glück versucht. Und es hat geklappt!

Was hat Sie während Ihrer Ausbildung besonders fasziniert?

Die Vielfältigkeit der Branche und vor allem das Zusammenspiel der einzelnen Abteilungen. Alles ist miteinander verknüpft, und jeder Schritt hat eine Auswirkung auf den gesamten Prozess. Es ist spannend, was alles im Hintergrund passiert, damit der Container auch tatsächlich verladen wird. Es sind viele einzelne Puzzlestücke, die ein Ganzes ergeben.

Was war die schwierigste Aufgabe in der Abschlussprüfung?

Der Geografie-Teil. Leider habe ich keinen besonders guten Orientierungssinn, darum musste ich mich in Geografie besonders anstrengen. Häfen und Fahrtgebiete habe ich richtig gepaukt und war stolz, dass es dann am Ende so gut geklappt hat.

In welchem Bereich sind Sie heute bei OOCL tätig und was sind Ihre Ziele?

Ich arbeite im BRECOM-Team, wir haben den Überblick, ob ein Schiff zum Beispiel überbucht ist oder noch gebucht werden kann. Außerdem kümmere ich mich um die Transshipment-Ladung aus Finnland, Schweden und Polen. Ich hoffe, dass ich bei OOCL weiter spannende und herausfordernde Aufgaben übernehmen kann. Seit September 2016 mache ich zudem berufsbegleitend meinen Bachelor Business Administration an der Novi Hogeschool in Utrecht.

Forschungsprojekt: Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft

Coca Cola hat Bremen verlassen, Kellogg wird die Bremer Produktionsstätte in der Überseestadt schließen, AB Inbev verlagert Bremer Abteilungen nach außerhalb. In den vergangenen Monaten hat die Lebensmittelindustrie in Bremen für negative Schlagzeilen gesorgt. Wie geht es nun weiter?

Das untersuchen Wissenschaftler vom Centre for Regional and Innovation Economics (CRIE) am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen in dem Forschungsvorhaben „Bedeutung und Dynamik einer etablierten Branche in einer Region – Das Beispiel der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft in Bremen“. Es wird von der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH und dem Verein Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft Bremen gefördert. Es soll herausgearbeitet

werden, welche gesellschaftlichen, branchenspezifischen und technologischen Trends eine Anpassung und Erneuerung der lokalen Strukturen und Prozesse erfordern und inwieweit diese bereits aktuell aber auch zukünftig wirken. Darüber hinaus soll untersucht werden, welche Bedeutung die Branche für die Entwicklung der Region hat. Schließlich sollen Empfehlungen für Unternehmen der Branche formuliert werden, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und zu erhöhen.

Weitere Informationen:

Universität Bremen
 Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
 Centre for Regional and Innovation Economics (CRIE)
 Dominik Santner, Telefon 0421 218-66538
dsantner@uni-bremen.de, www.crie.uni-bremen.de/projekte

WIR
BEWEGEN JÄHRLICH
MILLIONEN VON TONNEN.
MEHR
GEWICHT HAT NUR
UNSER WORT.

ELA
 AWARD
 WINNER 2016
 EUROPEAN
 LOGISTICS
 ASSOCIATION

Wenn es um maßgeschneiderte Logistik geht, sind wir Ihr starker Partner. Warum Sie uns das glauben dürfen? Weil wir es täglich immer wieder aufs Neue beweisen – mit viel Erfahrung, noch mehr Leidenschaft und vor allem hanseatischer Verbündlichkeit. Hand drauf. **Unser Wort hat Wert.**

www.blg-logistics.com

BLG LOGISTICS

Rotorreißer

Im swb-Müllheizkraftwerk in Bremen-Findorff ist eine neue Grobmüllschredderanlage in Betrieb gegangen. Der Rotorreißer übernimmt die Hauptarbeit bei der Aufbereitung des Mülls und kostete rund 2,5 Millionen Euro. Er soll pro Jahr 130.000 Tonnen Müll „zerreißen“. „Neben einer Sicherung der Schredderkapazität können wir gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit der Anlage erhöhen“, so Helmut Möhlenbrock, Projektleiter von swb Erzeugung. Der Zerkleinerer ist grundsätzlich für die Verarbeitung von Gewerbe- und Sperrmüll ausgelegt, spezielle Zerkleinerungsprogramme können aber nach Bedarf abgerufen werden.



Joint Venture für BLG-Kühlhaus

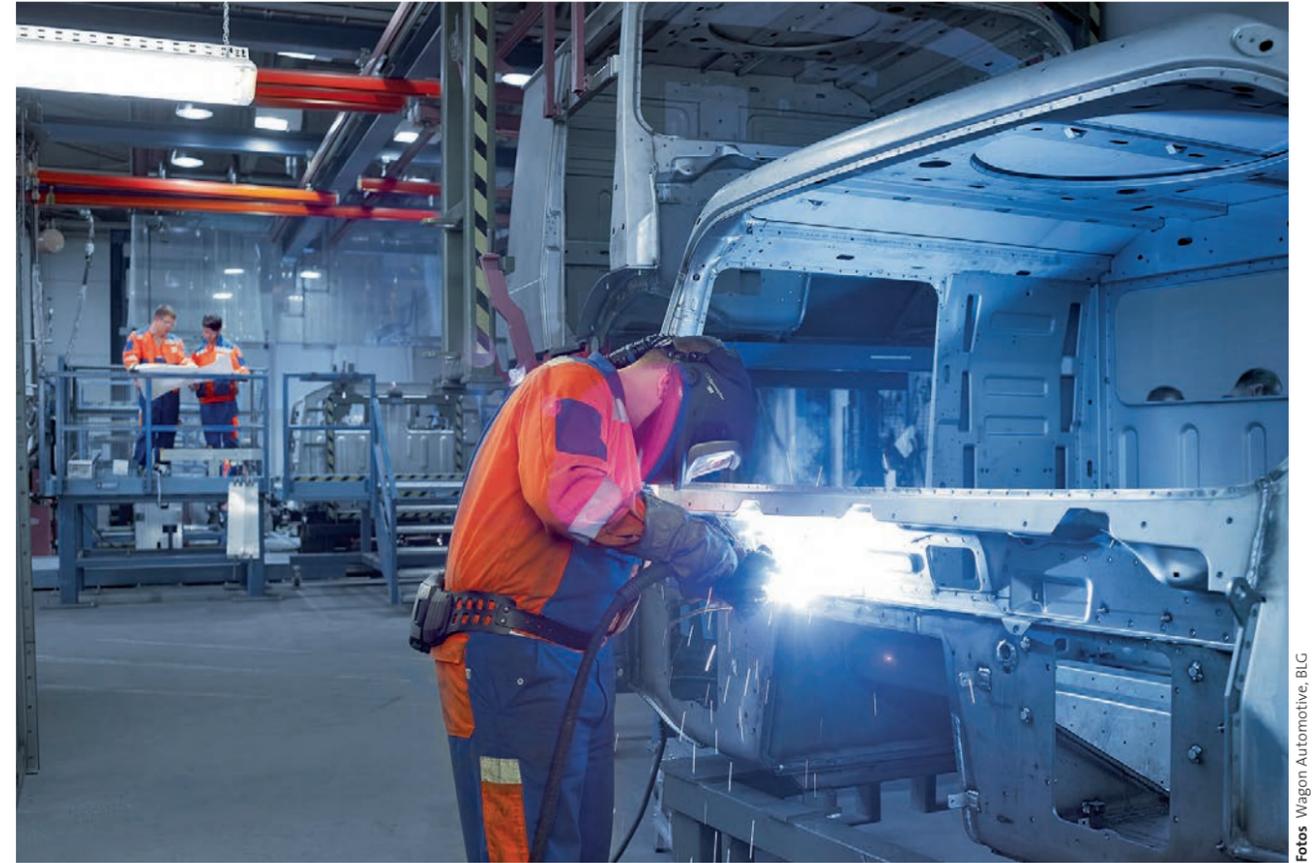
Die BLG Logistics Group verkauft 51 Prozent ihrer Anteile am Bremerhavener Coldstore an die niederländische Kloosterboer. Das Joint Venture wird als Kloosterboer BLG Coldstore GmbH firmieren. Die BLG Coldstore Logistics GmbH wurde 1985 gegründet und betreibt im Freihafen mit einer Lagerkapazität von rund 29.000 Palettenstellplätzen das größte gewerbliche Kühlhaus in Bremerhaven.

Das Kerngeschäft beinhaltet die Lagerung von tiefgekühlten Lebensmitteln aus überseeischen Nicht-EU-Staaten. Kloosterboer ist der größte niederländische Kühlhausbetreiber und einer der größten Anbieter von temperaturgeführter Logistik in Europa. Das niederländische Unternehmen mit Sitz in IJmuiden ist außerdem in Frankreich, Polen, Schweden, Norwegen, Kanada und den USA tätig. Geschäftsführer des Joint Ventures wird Lüder Korff, der bereits die BLG Coldstore Logistics GmbH leitete.

Kloosterboer will international wachsen und schafft mit der Übernahme von 51 Prozent der Anteile an BLG Coldstore den Markteintritt in Deutschland. Der Fokus lag dabei klar auf Bremerhaven als bevorzugter Standort für Lieferungen von tiefgekühlten Lebensmitteln wie beispielsweise Fischrohware aus Überseeländern wie Alaska. „Wir wollen neben der Ausweitung des Dienstleistungsportfolios Synergien in allen Bereichen schaffen und nutzen“, so Kloosterboer-Geschäftsführer Hans Kroes. „So können wir unseren Kunden mehr Flexibilität, Wettbewerbsvorteile und Einsparungen bei der Supply Chain bieten.“

AirSolution

Die österreichische CuraSolutions GmbH hat alle Anteile an der Bremer AirSolution GmbH übernommen. Damit einher geht auch ein Führungswechsel: Der Gründer und langjährige Geschäftsführer des Unternehmens, Ralf Ohlmann, zieht sich von den operativen Aufgaben zurück und konzentriert sich auf die Forschung. Nachfolgerin wird Julia-Judith Bayer. Für das Bremer Unternehmen, das eigenständig bleiben soll und auf die natürliche Desinfektion und Hygienisierung in der Lebensmittelproduktion spezialisiert ist, können sich nun neue Geschäftsfelder ergeben. „Mit der neuen Ausrichtung wird AirSolution wachsen und sich als Alternative zur chemischen Hygienisierung etablieren“, so Bayer.



Fotos: Wagon Automotive, BLG

Hotspot für die Automobilbranche

Der Automobilzulieferer Wagon Automotive will sich im Gewerbepark Hansalinie ansiedeln. Der Hersteller von Karosseriemodulen aus Stahl und Leichtbauwerkstoffen für Pkw und Nutzfahrzeuge hat ein etwa fünf Hektar großes Grundstück von der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH gekauft. Das Baden-Württemberger Unternehmen hat die Wagon Automotive Bremen GmbH gegründet, um im Gewerbepark Hansalinie unter anderem Bauteile für das nahe Mercedes-Benz Werk Bremen herzustellen. In die Produktionshalle und die Anschaffung von Maschinen und Anlagentechnik sollen 8,8 Millionen Euro investiert werden. Das Unternehmen startet zunächst mit 30 Mitarbeitern in Bremen.

„Wir sehen großes Potenzial an diesem Standort – Bremen ist ein Hotspot für die Automobilbranche,

das war für uns der Grund, hier zu investieren“, so Geschäftsführer Ralf Bommer. Das Unternehmen arbeitet bereits seit den 1950er Jahren mit der Daimler AG zusammen und zählt weitere namhafte Unternehmen der Branche wie BMW, VW und Magna zu seinen Kunden. „In Bremen werden wir Motorhauben, Kotflügel, Türen und Kofferraumdeckel produzieren – für uns ein strategisch wichtiger Schritt nach Norddeutschland.“

Im Gewerbepark Hansalinie haben sich vornehmlich Automobilzulieferer, Logistiker, Dienstleistungsunternehmen, Handwerksbetriebe und Fachgroßhandel angesiedelt: mehr als 80 Unternehmen mit rund 3.600 Mitarbeitern.

A group of business professionals in a meeting, looking at a tablet. The man in the foreground is wearing a light blue shirt and glasses, and is holding a white pen over a tablet. The background is blurred, showing other people in business attire.

TITEL

Aufbruch ins Digitale

Ob digitale Transformation oder digitale Disruption – Prozesse, Geschäftsmodelle, Arbeitswelten, ja die ganze Wirtschaft verändern sich mit rasanter Geschwindigkeit. Wie kann der Mittelstand davon profitieren? Dazu gab es viel zu hören und zu sehen auf der Bitkom-Tour, die im Haus Schütting Station machte.

Von Christine Backhaus (Text) und Jörg Sarbach (Foto)



Lust auf Digitalisierung?
Bei diesen Besuchern der Bitkom-Tour im Haus Schütting ist das ganz offensichtlich der Fall.



Frank Maenz von Microsoft:
„Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen Windmühlen.“

Alle Welt redet von der Digitalisierung. Von den ungeheuren Veränderungskräften, der Schnelligkeit und Radikalität digitaler Prozesse. Von den Chancen und Möglichkeiten, der Effizienzsteigerung und Kostenreduktion, den neuen Geschäftsmodellen, den ganz neuen Wettbewerbern und den neuen Arbeitsformen, den Datensätzen und der Vernetzung, die mit der Digitalisierung einhergehen (können). Doch wie bloß anfangen? Wie startet man als kleines oder mittleres Unternehmen ins digitale Zeitalter? Wie löst man Ängste, Bedenken und die Komplexität auf, die damit ohne Zweifel verbunden sind, zum Beispiel was die Datensicherheit oder die Qualifikationen der Mitarbeiter angeht? Wie gelangt man von der Theorie in die Umsetzung? Wahrlich keine leichten Fragen.

Aber es gibt Antworten: Beispielsweise von der Bitkom, die mit ihrer Mittelstandstour „In 10 Schritten digital“ jetzt Station in der Handelskammer Bremen machte, von Digital-Experten, die dieser Bundesverband mit nach Bremen brachte zu der Informationsveranstaltung am 12. Januar 2017, und von regionalen Fachleuten, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen an dem Vormittag die Gästeräume im Haus Schütting füllten. Wie beispielsweise von Christoph Ranze am Ausstellungsstand des Branchenverbandes bremen digitalmedia, dessen 2. Vorsitzender er ist. „Wir vertreten

die Interessen der digitalen Wirtschaft, vernetzen die Akteure, informieren über wichtige Entwicklungen und fördern Nachwuchs“, sagt der Softwarespezialist Ranze. Den IT-Standort Bremen sieht er gut aufgestellt, vor allem, weil es hier im Vergleich zu anderen Regionen genügend Fachkräfte gibt und Bremen ein wahres „Biotop“ an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ist, nicht nur für Topleute, sondern auch für den Mittelbau. Die bremische Ansiedlungspolitik, so sein Petitum, müssen auf das Fachkräfte- und auf das Ausbildungsstättenpotenzial fokussieren.

Die Förderung und Vermittlung digitaler Kompetenzen – diese zentrale Herausforderung für Unternehmen sprach denn auch Präses Harald Emigholz in seiner Begrüßung an. „Digitale Bildung ist eine grundlegende Voraussetzung, um den digitalen Wandel im Unternehmen gewinnbringend zu gestalten“, sagte er. Für diese wie auch die beiden anderen zentralen Punkte – den Investitionen in die Infrastruktur und den Fragen der Sicherheit – wolle die Handelskammer sensibilisieren und Anstöße geben. Zu den vielen Aktivitäten, die die Kammer begleitet, gehöre die Roadshow der Bitkom: „Wir sind gerne Gastgeber eines solchen Formats.“

Es sollte, das war die Absicht der Initiatoren, Lust auf Digitalisierung machen. „Wir wollen das Innovationspotenzial der digitalen Transformation stärker in den deutschen Mittelstand tragen“, so Bitkom-Vertreter Markus Humpert. »»»



Bitkom ist der Digitalverband Deutschlands. Die Servicegesellschaft hat 2016 einen Praxisleitfaden für Mittelständler herausgegeben. Er beschreibt den Weg in die Digitalisierung in 10 einfach verständlichen Schritten.

- 1. Machen Sie Digitalisierung zur Chefsache.**
- 2. Stellen Sie ein Digitalisierungsteam auf.**
- 3. Entwickeln Sie eine Digitalisierungsstrategie.**
- 4. Investieren Sie in die digitale Kompetenz Ihrer Mitarbeiter.**
- 5. Digitalisieren Sie Ihr Geschäftsmodell.**
- 6. Machen Sie aus Daten einen Business Case.**
- 7. Setzen Sie die neuesten Technologien ein.**
- 8. Entwickeln Sie digitale Lösungen gemeinsam mit Kunden und Partnern.**
- 9. Erweitern Sie Ihre Wettbewerbsbetrachtung um Tech-Unternehmen.**
- 10. Kooperieren Sie mit Start-ups.**

Information:
Den Leitfaden finden Sie als PDF-Dokument auf der Website der Bitkom: www.bitkom.org



Kraft. Sofort. Der Audi SQ5.

Ein Audi SQ5 Leasingangebot:
Audi SQ5 3.0 TDI plus quattro, tiptronic¹
Lavagrau Perleffekt, Assistenzpaket 2, MMI Navigation plus, 21 Zoll Alu-Gussräder, Anhängervorrichtung, Panorama-Glasdach, Komfortklimaautomatik 3-Zonen, Standheizung/-lüftung, Bang & Olufsen Sound System, Audi connect inklusive Autotelefon u.v.m.

Leistung:	250 kW (340 PS)
Sonderzahlung:	€ 0,-
zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten	
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	24 Monate
Monatliche Leasingrate ² :	€ 499,-

alle Werte zzgl. Mehrwertsteuer
Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt.

Audi SQ5.

€ 499,-
monatliche Leasingrate

¹ Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 7,8; außerorts 5,9; kombiniert 6,6; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 174; Effizienzklasse B. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

² Das Angebot gilt nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind. Bei der vom Kunden ausgeführten Tätigkeit muss es sich um seine Haupteinnahmequelle handeln. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Angaben netto, jeweils zzgl. MwSt., exkl. Überführungs- und Zulassungskosten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Nur für Gewerbetreibende²

SCHMIDT+KOCH
Starke Gruppe - Starke Leistung

Audi Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
Audi sport

Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
Tel. 0421/44 95-132, www.audi-bremen.de



Bild oben
Auf einer Ausstellung in den Gästeräumen des Schüttings präsentierten regionale Unternehmen ihre Digitalisierungslösungen.

Bild unten
Drei Workshops boten den Gästen Gelegenheit, einzelne Aspekte der Digitalisierung zu vertiefen.



72% der mittelständischen Unternehmen sehen die digitale Transformation als eine der zentralen Herausforderungen an.



Gleichzeitig haben 55% der mittelständischen Unternehmen keine zentrale Digitalisierungsstrategie und riskieren damit, den Anschluss an die Marktentwicklung zu verpassen.

Quelle: Bitkom

Dafür wurden die Unternehmen Microsoft, Salesforce und TA Triumph Adler mit ins Boot geholt. Ihre Vertreter boten drei Workshops an: Frank Maenz (Microsoft Deutschland GmbH) und Arne Schulz (Axtrion GmbH & Co.KG) die Session zum Thema „Erfolgreiche Veränderung – Neue Arbeitswelten und Arbeitsweisen in Kleinunternehmen“, Dr. Daniel Wagenführer (TA Triumph-Adler GmbH) moderierte die Runde „Digitalisierung von Geschäftsprozessen. Einfacher als gedacht! Beispiele aus der Praxis – und wie man schnell starten kann!“ und Harald Esch (Salesforce.com Germany GmbH) leitete den Workshop „Kunden finden, gewinnen und begeistern! Aber wie?“

Zuvor hatte Franz Maenz einen Überblick über die globalen, alle Bereiche betreffenden Veränderungen durch die Digitalisierung gegeben und eine Landkarte der digitalen Möglichkeiten skizziert. Neben Effizienzgewinnen, neuen Geschäftsmodellen, neuen Produktionsformen, der Automatisierung und einer verbesserten Administration – oft der erste Schritt – berge besonders die Vernetzung der Wertschöpfungskette, also die Veränderung des Bestehenden, Vorteile. Digitalisierung erstreckte sich aber nicht nur auf die Technologie, sondern durchziehe auch die Arbeitswelten und verändere die Führungskultur. Maenz sprach von einer Demokratisierung der IT durch die Cloud: Hardware, Werk-



Unser Titelbild zeigt eine Datenbrille der Bremer Ubimax GmbH, eines führenden Herstellers von industriellen Wearable-Computing-Lösungen

zeuge, Verfügbarkeit/Wartung und Sicherheit sind für alle Unternehmen, große wie kleine, nun zugänglich. Die begleitende Fachmesse regionaler Unternehmen machte die Vielfalt der Digitalisierungslösungen für die Besucher konkret erlebbar.

Die Digitalisierung hat zwei Dimensionen: zum einen Geschäftsprozesse, zum anderen Geschäftsmodelle. Wie steigt man nun ein? „Eine Blaupause für den optimalen Weg gibt es nicht“, so Markus Humpert. Jedes Unternehmen müsse seinen individuellen Weg wählen. Daten würden gern als das Öl des 21. Jahrhunderts bezeichnet. „Sie sitzen also auf einem Ölfeld, zapfen Sie diesen ungeheuren Schatz an“, so Humpert. Er und die anderen Experten waren sich darin einig, dass es sinnvoll ist, mit einfachen, kleinen Digitalisierungs-

projekten bzw. skalierbaren Lösungen zu beginnen, um schnell Effekte zu erzielen. Man beginne am besten damit, die Kernprozesse zu definieren, die das größte Effizienzpotenzial versprechen. Dann müssen die Anforderungen und Rahmenbedingungen festgelegt werden, das betrifft insbesondere die Sicherheit und den Datenschutz. Die Auswahl der Partner sei der nächste Schritt. Ein ganz wichtiger Aspekt sei es, die Mitarbeiter mit in die digitale Welt zu nehmen und sie zu schulen. Sie müssten keinen Jobverlust befürchten, sondern würden durch digitale Prozesse entlastet und könnten sich auf ihre Kernaufgaben fokussieren. „Trauen Sie sich!“ lautete die Botschaft von Dr. Daniel Wagenführer. Die Zeit der digitalen Ausreden sei vorbei! ●

Meine Pläne brauchen Platz. Und Spielraum bei der Finanzierung.

Roland Zerhusen, Inhaber der Zerhusen Kartonagen GmbH, in seinem neuen 17.000 m² großen Wellpappenwerk, finanziert mit der OLB.

Heimat ist eine Bank.

Ein Stück Heimat finden Sie auch auf facebook.com/olb.bank

OLB. Hier seit 1869.



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der Plenarsitzung in Bremen am 16. Januar 2017 waren diese:

- *Aktuelles*
- *Eröffnungsbilanz zum 01.01.2016*
- *Wirtschaftssatzung/plan für das Geschäftsjahr 2017*
- *Änderung des Gebührentarifs*
- *Themenschwerpunkte 2017 für die Arbeit der Handelskammer*

Aktuelles

Aktuelle Themen waren beispielsweise das Problem zunehmender Ladendiebstähle, zu dem die Handelskammer mit der Polizei und der Staatsanwaltschaft Bremen in engem Austausch steht, oder die Werbung von Vizepräsidenten Eduard Dubbers-Albrecht für die Unterstützung der „jazzahead!“. Jens Grotelüschen berichtete aus dem Geld- und Kreditausschuss des DIHK, in dem über den Referentenentwurf für ein neues Geldwäschegesetz diskutiert wurde.

Eröffnungsbilanz / Wirtschaftssatzung

Das Plenum beschloss einstimmig die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2016, ebenso einstimmig die zweckgebundenen Rücklagen für verschiedene Maßnahmen, die das Plenum am 8. August 2016 beschlossen hatte, die Ausgleichsrücklage sowie die Verschiebung der Instandsetzung des Gebäudes „Hinter dem Schütting“ auf das Jahr 2018. Einstimmig beschloss das Plenum auch jeweils für das Geschäftsjahr 2017 den Erfolgsplan, den Finanzplan und die Wirtschaftssatzung sowie eine Änderung der Gebühr 6.4 und die Ergänzung der Gebühr 35.5. im Gebührentarif der Handelskammer Bremen zum 1. Februar 2017.

Themenschwerpunkte 2017

Präsident Harald Emigholz erläuterte die Themenschwerpunkte 2017. Er nannte insbesondere die Initiative „Perspektive Bremen-Bremerhaven 2030“, die Förderung der Digitalisierung der Wirtschaft, den Bundesverkehrswegeplan und die Steigerung der Attraktivität der Innenstädte Bremens und Bremerhavens. Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger ergänzte kammerinterne Ziele, beispielsweise eine digitale Agenda, den Aufbau der Schütting-Stiftung, das Jubiläum „150 Jahre Kammergeschichte in Bremerhaven“ sowie die Umsetzung der beschlossenen Sanierungs- und Bauprojekte.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung finden Sie im Internet: www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.

SPENDE FÜR AUSBILDUNG IN VIETNAM

„An Ré Mai Sen“ heißt eine Ausbildungsstätte für das Gastgewerbe in Vietnam, initiiert hat sie Francis van Hoi. Er war einer der ersten Bootsflüchtlinge, die in Deutschland aufgenommen und ausgebildet worden waren. Die Ausbildungsstätte für Jungen und Mädchen aus sozial schwachen Verhältnissen stand auf dem Besuchsplan der Wirtschaftsdelegation der Metropolregion Nordwest (siehe „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ 1/2017), die jüngst in Vietnam war. Die Teilnehmer waren von dem Projekt tief beeindruckt – und starteten spontan eine Spendesammlung in ihren Reihen. 5.000 Euro gehen nun an das Center in Ho-Chi-Minh-Stadt, um die künftigen Köche, Kellner und Konditoren zu unterstützen.

Twittern und posten

Die Handelskammer in den sozialen Netzwerken

Der Satz könnte von Master Yoda stammen: „Dich so zu bewerben du dich traust?“ Sein Bild und die Anspielung auf Star Wars wecken die Aufmerksamkeit: Auf der Facebook-Seite „Deine Kammer“ der Handelskammer Bremen geht es um das Thema Aus- und Weiterbildung. Junge Menschen sollen vom Wert einer beruflichen Ausbildung überzeugt werden und finden hier viele Informationen und Tipps. So weist Master Yoda beispielsweise den Weg zum Startup4-Job-Ratgeber, der eine ganze Menge Infos über Berufswahl, Bewerbung und Vorstellungsgespräch enthält.

Facebook, Ausbildung und Master Yoda – nur ein Beispiel dafür, wie die Handelskammer den Dialog online sucht. Sie ist in mehreren sozialen Netzwerken aktiv. Aktuelle Informationen, einfache Kontaktaufnahme und Austausch per Mausclick – damit möchte die Handelskammer die Akteure der Bremer Wirtschaft vom Auszubildenden über die Fachkraft bis zum Unternehmer vernetzen.

Bei Facebook ist die Handelskammer seit 2012 mit zwei Seiten vertreten: Auf der offiziellen Seite „Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven“ geht es um die gesamte Bremer Wirtschaft, insbesondere um kreative und innovative



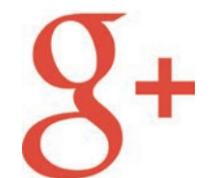
Bereiche sowie das Thema Existenzgründung,

außerdem geben Bilder einen Einblick in Arbeit und Alltag der Handelskammer. Die Seite „Deine Kammer“ beschäftigt sich unter dem Motto „Jeder fängt mal klein an“ mit Aus- und Weiterbildung. Hier findet ein reger Dialog statt, die Handelskammer beantwortet regelmäßig die Anfragen der Facebook-Nutzer.

Seit 2014 gibt es ein offizielles Profil bei Twitter. Dort werden medienrelevante Inhalte wie zum Beispiel Pressemitteilungen veröffentlicht sowie Informationen, die für Unternehmen in Bremen und Bremerhaven interessant und wichtig sind.

Bei XING betreut die Handelskammer die Gruppe „new_kammer bremen“. Sie ist ein Treffpunkt für Unternehmer und Gründer im Land Bremen und dient der Vernetzung und dem Austausch untereinander sowie mit der Handelskammer. Ab und zu finden eigene Veranstaltungen oder Treffen der Gruppe statt, dort kann man sich auch offline kennenlernen.

Auf der Seite bei Google+ geht es um Themen, die für die gesamte Bremer Wirtschaft relevant sind. Auch hier stehen die Kreativwirtschaft sowie die Themen Innovation und Existenzgründung im Fokus. (sv)



Die Links



<https://www.facebook.com/HandelskammerBremen>
<https://www.facebook.com/deinekammer>
https://twitter.com/hk_bremen
<https://plus.google.com/+handelskammerbremen>
<https://www.xing.com>

Verteilung der größten Familienunternehmen nach Bundesländern

Regionale Verteilung der größten Familienunternehmen Anzahl der größten Familienunternehmen je 100.000 Einwohner



Hamburg	10,6
Bremen	9,8
Baden-Württemberg	7,4
Bayern	6,8
Nordrhein-Westfalen	6,3
Niedersachsen	5,8
Schleswig-Holstein	5,5
Saarland	4,6
Rheinland-Pfalz	4,5
Hessen	4,3
Berlin	2,6
Sachsen-Anhalt	1,8
Sachsen	1,8
Brandenburg	1,7
Thüringen	1,5
Mecklenburg-Vorpommern	1,4

n = 4.686

Quelle: IfM, Bonn, 2016

Familiär

Bremen ist eine Stadt der Familienunternehmen

Die Stadtstaaten Hamburg und Bremen haben die höchste Anzahl an großen Familienunternehmen: Pro einhunderttausend Einwohner gibt es an der Elbe rund elf große Familienunternehmen, an der Weser sind es rund zehn. Das zeigt eine Studie des Bundesverbands der Deutschen Industrie und der Deutschen Bank. Das Institut für Mittelstandsforschung in Bonn hat dafür Unternehmenskennzahlen der rund 4.700 größten Familienunternehmen mit mindestens 50 Millionen Euro Jahresumsatz untersucht. Ein Fazit: Deutschland profitiert insgesamt enorm von seinen großen Familienunternehmen. Laut Stefan Bender, Leiter Firmenkunden Deutschland bei

der Deutschen Bank, spielen sie für die Beschäftigung und das Wachstum eine wichtige Rolle. In Bremen gibt es laut IfM-Studie 69 große Familienunternehmen.

Ausflug in die Statistik

Das Statistische Landesamt Bremen hat ein neues Jahrbuch veröffentlicht. Es zeigt die demografischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Verhältnisse im Land Bremen und in den Städten Bremen und Bremerhaven – in 22 Kapiteln auf mehr als 300 Seiten nebst 200 Tabellen und 70 Grafiken.

- Bremen wächst weiter: Zum Jahresende 2015 lebten **671.489 Menschen** im Bundesland, ein Plus von fast 10.000 im Vergleich zum Vorjahr.

- Nicht nur Zuzüge prägen die Bevölkerungsentwicklung. Es wurden wieder mehr Babys geboren als 2014: **6.509**

- Erstmals gibt es **mehr Einpersonenhaushalte als Mehrpersonenhaushalte**, das heißt insgesamt 183.000. Damit leben knapp 28 Prozent der Bevölkerung allein.

- Mehr als **311.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** haben ihren Arbeitsplatz im Land Bremen. Fast 135.000 davon haben ihren Wohnort außerhalb Bremens und pendeln ein. Mehr als 50.000 Beschäftigte, die in Bremen wohnen, arbeiten außerhalb des Landes.

- 260 bremische **Industriebetriebe** mit 20 und mehr Beschäftigten haben 2015 rund 24,5 Milliarden Euro umgesetzt. Sie beschäftigen knapp 51.000 Menschen.

- **284.484 Pkw** sind im Land Bremen zugelassen, 87.300 davon sind Dieselfahrzeuge. 264 Pkw

haben Elektroantrieb, mehr als 5.000 Fahrzeuge fahren mit Flüssiggasantrieb bzw. Erdgas oder sind Hybridautos.

- An den bremischen Hochschulen waren im Wintersemester **36.324 Studierende** eingeschrieben, knapp die Hälfte davon waren Frauen.

- Vollzeit beschäftigte Arbeitnehmer verdienten 48.833 Euro im Jahr. Bei Männern liegt der durchschnittliche **Jahresverdienst** bei mehr als 50.000 Euro, bei Frauen knapp mehr als 40.000.

Information:

Eine gedruckte Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs 2016 kostet 19 Euro (zuzüglich Versandkosten) und kann hier bestellt werden:
 Statistisches Landesamt Bremen,
 An der Weide 14-16, 28195 Bremen,
 Telefon 0421 361-6070, info@statistik.bremen.de.
 Einen kostenfreien Download der PDF-Datei gibt es unter
www.statistik.bremen.de.

Ein Highlight!

Ein Bildband im handlichen Format für Bremen-Liebhaber

Vom Rathaus bis zu den Wümmewiesen, vom Roland bis zum Vegesacker Hafen: Alle Highlights der Hansestadt hat Fotograf Martin Stöver in diesem kleinen hochwertigen Bildband festgehalten. Die stimmungsvollen Fotografien zeigen auch wichtige Bremer Events wie das Schaffermahl, den Freimarkt oder den Samba-Karneval. Vom bekannten Bremer Autor Johann-Günther König stammen die kurzen und informativen Texte auf Deutsch und Englisch.



Martin Stöver, Johann-Günther König

Bremen – Highlights

Hardcover · 20,7 × 20,9 cm

96 Seiten · € 12,90

ISBN 978-3-944552-58-3

CARL SCHÜNEMANN
VERLAG BREMEN



• DIE SPRACHZEITUNG •

Sprachtraining. Landeskunde. Vokabelhilfen.
Lernen mit dem Original



MAKE ENGLISH YOUR WORLD AND PRESS Business

☛ Sie sind ein Unternehmen mit internationalen Kontakten. ☛ Sie möchten etwas für Ihre Mitarbeiter und für Ihre Firma tun. ☛ Sie wissen, dass gute Englischkenntnisse im heutigen Wirtschaftsleben und im Beruf ein „Muss“ sind.

Die Sprachzeitung **Business World and Press** bietet effektives Sprachtraining mit aktuellen Originalartikeln und englisch-deutschen Vokabeln. **Business World and Press** bringt die Sprachkenntnisse Ihrer Mitarbeiter auf den neuesten Stand und informiert über Top-Themen aus der Welt der Wirtschaft und mehr.

Bestellen Sie unverbindlich und kostenlos
Ihr Probeexemplar unter:

www.sprachzeitungen.de

Telefon +49(0)421.369 03-76 · info@sprachzeitungen.de

CARL ED. SCHÜNEMANN KG
ZWEITE SCHLACHTPFORTE 7 · 28195 BREMEN

Bremische Häfen: Umschlag ist stabil

Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen 2016 waren schwierig, doch die bremischen Häfen haben ihnen getrotzt und ein stabiles Ergebnis erzielt. Laut einer Prognose von Wirtschaftssekretär Martin Günthner betrug der Seegüterumschlag an den Terminals in Bremen und Bremerhaven **73,8 Millionen Tonnen** (2015: 73,4 Millionen Tonnen) – ein Plus von 0,5 Prozent.

Während der Umschlag in Bremen-Stadt mit 12,3 Millionen Tonnen hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurückblieb (minus 3,5 Prozent), legte er in Bremerhaven auf 61,5 Millionen Tonnen zu (plus 1,4 Prozent). Die ökonomischen Probleme in vielen Tei-



Fotos: BCG, IHK Nord

len der Welt störten allerdings das Projektgeschäft: So verzeichnete das konventionelle – also nicht in Containern gestaute – Stückgut einen Rückgang auf 7,2 Millionen Tonnen.

Demgegenüber wurde im Hauptgeschäft der bremischen Häfen, dem fast ausschließlich auf Bremerhaven konzentrierten Containerumschlag, ein Zuwachs auf 56,8 Millionen Tonnen erwartet (plus 3,1 Prozent). Bei Standardcontainern (TEU) liegt der erwartete Umschlag bei 5,5 Millionen TEU (plus 0,9 Prozent).

Bremen werde weiterhin in die Modernisierung der maritimen Infrastruktur investieren, beispielsweise in die Erweiterung der Hafenbahnanlagen in Bremerhaven sowie in die Sanierung der maroden, noch aus der Kaiserzeit (1907/1908) stammenden Westkaje im Bremerhavener Kaiserhafen III. Auf der Agenda für die kommenden Jahre stehen zudem die Erneuerung der Columbuskaje und eine neue Drehbrücke.

Der Umschlag von Massengut stieg der Prognose zufolge um 7,1 Prozent auf rund 10 Millionen Tonnen.

Deutlich gewachsen ist 2016 der Umschlag von Windkraftkomponenten. Der fast ausschließlich auf Bremerhaven konzentrierte Umschlag von Fahrzeugen pendelte sich bei etwa zwei Millionen Einheiten ein. Damit blieb Deutschlands führende Drehscheibe für Fahrzeug-Importe und -Exporte unter Vorjahresniveau.

Ausgesprochen positiv entwickelt sich der Kreuzfahrtstandort Bremerhaven. Die Zahl der Schiffsabfertigungen ist 2016 auf 68 gestiegen (plus 11,5 Prozent). Gleichzeitig wurden deutlich mehr Passagiere abgefertigt (96.500, plus 46,2 Prozent).

Tourismuswirtschaft in Norddeutschland zufrieden

Norddeutschland ist ein beliebtes Reiseziel geworden, der Trend zum Urlaub im eigenen Land hält an. Gastgewerbe und Reisewirtschaft in den fünf norddeutschen Bundesländern – befragt von der IHK Nord – sind mit den Sommermonaten 2016 zufrieden. „Die Stimmungslage entwickelt sich positiv und erreicht einen sehr guten Konjunkturklimaindex von 134 Punkten im Gastgewerbe“, teilte die IHK Nord mit. „Der Index der Reisewirtschaft zeigt mit 120 Punkten, dass das Geschäft mit den Urlaubsreisen wieder leicht an Fahrt aufgenommen hat (Frühjahr 2016: 98 Punkte), aber doch zurückhaltender bewertet wird.“

Diese Zurückhaltung liegt daran, „dass viele Deutsche aktuell lieber Urlaub im eigenen Land machen, anstatt die schönste Zeit des Jahres in derzeit von Krisen und Terrorismus gebeutelten klassischen Auslandsdestinationen zu verbringen“, sagte Fritz Horst Melsheimer (im Bild), Vorsitzender der IHK Nord und Präses der Handelskammer Hamburg. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung der eigenen Branche betrachtet das Gastgewerbe den zunehmenden Fachkräftemangel.



Information:

Den Konjunkturreport finden Sie zum Download
auf der IHK Nord-Homepage: www.ihk-nord.de

Die Philharmonischen Kammerkonzerte im Herbst/Winter

Hagen Quartett

Werke von Schubert, Schostakowitsch & Brahms
30.11.2016 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Rolston Quartett

Gewinner des 1. Preises des Streichquartett-Wettbewerbs
in Banff (Kanada) 2016
23.01.2017 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Schumann Quartett

Werke von Mozart, Schnittke und Beethoven
04.02.2017 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal



Schumann Quartett

Mehr Infos zu den Kammerkonzerten finden Sie auf
www.philharmonische-gesellschaft-bremen.de

Tickets: Ticketservice in der Glocke: Tel. 0421-33 66 99
Weser Kurier Pressehaus: www.weser-kurier.de/ticket



Philharmonische
Gesellschaft
Bremen



Foto Frank Pusch

In Wachstum investieren

Über die Neuregelung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs und die Handlungserfordernisse Bremens diskutierten im Haus Schütting Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, Professor Dr. André W. Heinemann (Institut Arbeit und Wirtschaft, Universität Bremen), CDU-Fraktionschef Thomas Röwekamp, Professor Dr. Rudolf Hickel (Institut Arbeit und Wirtschaft, Universität Bremen) und Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. Moritz Döbler, der Chefredakteur des *Weser-Kuriers*, moderierte die Veranstaltung. In seiner Begrüßung mahnte Präses Harald Emigholz an, finanzielle Spielräume künftig insbesondere für den Schuldenabbau und standortstärkende Investitionen einzusetzen. Bürgermeister Dr. Carsten Sieling kündigte die Entwicklung eines gemeinsamen Planes für Bremen an. Alle gesellschaftlichen Gruppen sollten hierfür in eine Zukunftskommission eingebunden werden.

Gespräch des Monats

Auf zu neuen Ufern

Dr. Gerd Kraus erläutert den Umzug der Thünen-Institute von Hamburg nach Bremerhaven und die Perspektiven am neuen Standort

Die beiden Thünen-Institute für Seefischerei und Fischereiökologie werden im Juni 2018 in Bremerhaven zusammengelegt, bleiben aber eigenständig. Was ist der Grund dafür?

Ursprünglich sollte lediglich das Institut für Fischereiökologie, das derzeit auf 4 Standorte in Hamburg, Ahrensburg und Cuxhaven verteilt ist, in Bremerhaven an einem zentralen Standort zusammengeführt werden. In der Folge wurde aber politisch beschlossen, dass die Fischereiforschung der Bundesregierung an zwei Standorten an der Ostsee und der Nordsee konzentriert werden soll. Bremerhaven ist aufgrund der Bedeutung für die Fischwirtschaft und der vorhandenen Meeresforschungseinrichtungen im großbremischen Raum ein gut gewählter Nordseestandort.

Wie viele Mitarbeiter haben Sie und ziehen alle mit nach Bremerhaven um?

Zurzeit haben die Thünen-Institute für Seefischerei und Fischereiökologie etwa 150 Mitarbeiter. Die Zahl variiert etwas in Abhängigkeit der Drittmittelprojekte der Institute. Die große Mehrzahl der Mitarbeiter wird den Instituten nach Bremerhaven folgen, aber es werden auch am Standort Bremerhaven einige, wenige neue Mitarbeiter eingestellt.

Wird die Zusammenarbeit zum Beispiel mit dem AWI oder anderen Bremerhavener Instituten durch die räumliche Nähe intensiviert?

Auf jeden Fall. Mit dem AWI arbeiten wir schon lange gut und intensiv zusammen, insbesondere in der Forschung in den Polargebieten sowie zu den



Foto Christina Waitkus

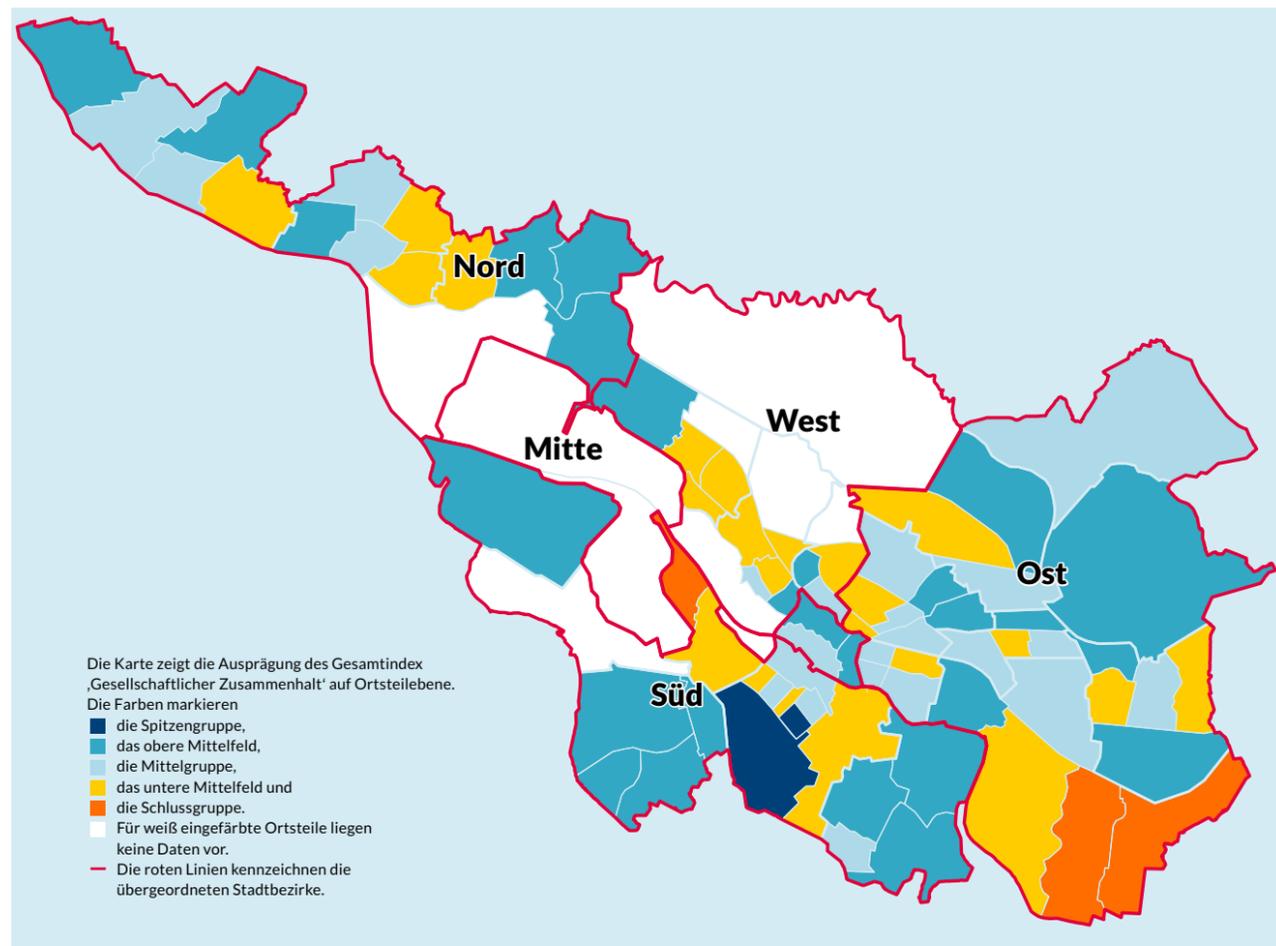
Dr. Gerd Kraus ist Direktor des Thünen-Instituts für Seefischerei, eines von mittlerweile 14 Thünen-Fachinstituten in Deutschland. Das Thünen-Institut wurde 2008 als Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei gegründet, Hauptsitz ist Braunschweig.

Themenfeldern Umweltbelastung und Aquakultur. Mit der Hochschule Bremerhaven möchten wir in Zukunft enger zusammenarbeiten und sind gerade dabei, die Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Wird es Themen oder Schwerpunkte geben, auf die Sie sich in Bremerhaven besonders fokussieren werden?

Bremerhaven als Hauptstandort der deutschen Fischindustrie bietet die Möglichkeit, auch enger mit der verarbeitenden Industrie zusammenzuarbeiten. Darüber hinaus möchten wir auch die Zusammenarbeit mit der Offshore-Energiegewinnung intensivieren. Und wir möchten uns intensiver um die Vereinbarkeit von Meeresschutz und Meeresnutzung kümmern. Hier bietet die Etablierung des neuen Helmholtz-Instituts für funktionelle marine Biodiversität eine interessante Kooperationsmöglichkeit. (sv)

www.thuenen.de



Wie stark ist der soziale Zusammenhalt in Bremen?

Eine Studie der Jacobs University, ag-Wohnen und der Bertelsmann Stiftung besagt: Um das Miteinander in Bremen ist es gut bestellt.

Um das Miteinander in der Stadt Bremen ist es insgesamt gut bestellt. Das ergibt eine Studie der Bertelsmann Stiftung, der Jacobs University und der agWohnen zum sozialen Zusammenhalt in Bremen. 2.605 Personen in 78 Ortsteilen der Stadt wurden zu neun Aspekten

wie beispielsweise Verbundenheit, soziale Beziehungen und Orientierung am Gemeinwohl befragt.

Worauf gründet sich ein starker Zusammenhalt? Entscheidend dafür ist zum einen kulturelles Kapital und kulturelle Vielfalt. Deshalb schneidet beispielsweise Huchting besonders gut ab. Bildung wirkt sich positiv aus und die private Internetnutzung ermöglicht den Zugang zu Aktivitäten und Begegnungen vor Ort. Die oftmals beschriebene Ver-

einsamung durch die Internetnutzung wird von der Studie nicht bestätigt. Nachbarschaftsaktivitäten und Begegnungsangebote fördern die Intensität und Qualität des Zusammenhalts und führen zu einer höheren Zufriedenheit.

Das Bild der Bremer Ortsteile ist aber divers, Unterschiede zeigen sich etwa beim „Vertrauen in Institutionen“: Es variiert auf Ortsteilebene von sehr stark bis sehr schwach. Ähnlich sieht es beim „Vertrauen in Mitmenschen“ aus: Hierfür

wurde unter anderem gefragt, ob eine verlorene Geldbörse in der Nachbarschaft zurückgegeben würde. Drei Viertel aller Befragten sind sicher, dass das so ist. Während aber im Ortsteil Buntentor 90 Prozent dieser Überzeugung sind, glauben in Utbremen gerade einmal 43 Prozent, dass sie ihre Geldbörse zurückerhielten. Offenbar sind es vor allem Ortsteile mit vielen Wohneinheiten oder starker Fluktuation, in denen es schwierig ist, seine Nachbarn kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen.

Ein großer Zusammenhalt geht einher mit einer größeren Akzeptanz von Flüchtlingen. In Ortsteilen mit messbar größerem Zusammenhalt sehen die Menschen die Stadt eher in der Verantwortung, Flüchtlingen zu helfen, und sie bieten selbst vermehrt Hilfe an. Zudem sind die Einwohner eher mit der Unterbringung von Flüchtlingen in ihrem Ortsteil einverstanden.

Insgesamt zeigt sich, dass alle Bremer Ortsteile ihre eigenen Stärken und Schwächen im sozialen Zusammenhalt haben und dass kein einziger Ortsteil insgesamt herausragt. „Es gibt auf Ortsteilebene keinen Königsweg, der sozialen Zusammenhalt garantiert“, heißt es dazu. „Weder hohe ökonomische Prosperität noch hervorragende Infrastruktur oder eine bestimmte Bebauungsstruktur und ebenso wenig eine bestimmte Zusammensetzung der Bevölkerung eignen sich durchgehend zur Vorhersage eines hohen gesellschaftlichen Zusammenhalts.“

Bestätigt hat die Bremer Studie den Befund der Vorgängerstudien, dass hoher gesellschaftlicher Zusammenhalt – auch und besonders auf kommunaler Ebene – zu mehr individuellem Wohlbefinden führt. Die Menschen wohnen viel lieber in Ortsteilen mit ausgeprägtem Zusammenhalt und finden diese attraktiver.

www.bertelsmann-stiftung.de

DIE GROSSE VIELFALT

ATTRAKTIVE NEUBAU-BÜROS

von 50 bis 5.000 m²
zur Miete & zum Kauf

ALLE ANGBOTE UNTER:

☎ 0421 - 30 80 641 JUSTUS GROSSE
stegmann@justus-grosse.de PROJEKTENTWICKLUNG

VON MITTELSTAND ZU MITTELSTAND

„Ein guter Berater ist hungrig auf mehr. Genau wie wir.“

H. Bessau, M. Wittrock, P. Kraiss, mymuesli Genossenschaftsmitglieder seit 2016

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Nutzen Sie für Ihre unternehmerischen Pläne unsere **Genossenschaftliche Beratung**. Mehr Informationen erhalten Sie vor Ort oder unter vr.de

Ihre Volksbanken Raiffeisenbanken vor Ort

REPORT

Bremen jazzt

Vom 15. bis 30. April findet zum 12. Mal das Festival jazzahed! in der Hansestadt statt. Gastland diesmal ist Finnland.

Text: Christian Emigholz, Foto: Frank Pusch





Als 2006 die Idee einer Messe zum Thema Jazz in Bremen vorgestellt wurde, waren manche skeptisch, ob eine solche Messe überhaupt erfolgreich sein könne: Jazz sei schließlich nur ein Nischenprodukt. Aber immerhin fühlen die Stars der Jazzszene große Konzertsäle, und eine Messe zum Thema Jazz gab es weltweit nicht.

Also hielt der Erfinder des Projektes, Bremens Messechef Hans Peter Schneider, ein bekennender Jazzfan, an seiner Idee fest. Er suchte und fand ein kompetentes Team aus der Messefachfrau Sybille Kornitschky sowie den Jazzspezialisten Uli Beckerhoff und Peter Schulze als künstlerische Leiter. So konnte an vier Tagen Ende März 2006 die erste Messe mit dem hübschen Titel jazzahead! im Congress Centrum Bremen stattfinden. Mittlerweile ist der Termin auf den April verschoben worden, sicher auch, weil dann das Wetter in der Regel besser ist und vor allen Dingen die Temperaturen freundlicher sind.

Bei diesem ersten Mal war die Liste der Aussteller – dazu zählen grundsätzlich Künstleragenturen, Festivalveranstalter, Plattenlabel, Fachzeitschriften und Musikervereinigungen – mit rund 90 Ausstellern noch recht überschaubar und eher auf Deutschland beschränkt. Aber die Zahlen sind weiter und insgesamt ziemlich rasant gestiegen. So waren im Jahr 2016 bei der 11. Ausgabe von jazzahead! beinahe 1.000 ausstellende Firmen zu verzeichnen. Viele sind zudem Gemeinschaftsstände von zwei oder mehreren Ausstellern. Neben den überwiegend aus Europa kommenden Ausstellern finden mittlerweile auch solche aus den USA, aus

Kanada, Australien, Brasilien und Südkorea den Weg nach Bremen.

Das Congress Centrum war für diesen Andrang längst zu klein geworden, folglich war die Messe im Jahr 2015 in die deutlich größere Halle 6 für die Stände und in die Halle 7 mit zwei Bühnen (plus eine Bühne in dem direkt nebenan gelegenen Schlachthof) für das Showcase-Programm umgezogen. Letzteres bildet mit seinen Kurzauftritten den Kern von jazzahead! – neben den Ausstellerständen, versteht sich. Denn hier können Bands und Solisten ihr Können zeigen und sich für Engagements empfehlen.

Das grundsätzliche Augenmerk der Messe gilt dabei vorrangig den Jazzmusikern Europas. Gerade ihnen will sie eine Plattform zur Präsentation ihres Könnens vor Fachleuten (aber auch einem Publikum von Jazzenthusiasten) bieten. Schon bei der ersten Messe zeigte das Erfolge, denn manche Musiker wurden nach ihren Auftritten vom Fleck weg engagiert.

Seitdem jazzahead! immer auch stärker auf ein weltweites Interesse gestoßen ist, hat das Team von Hans Peter Schneider auch darauf reagiert. So findet sich im Fahrplan seit einigen Jahren die „Overseas Night“, die aber keineswegs allein den Musikern aus dem Mutterland des Jazz, den USA, vorbehalten ist, vielmehr waren hier bereits auch Jazzler aus Brasilien, Australien oder der Karibik zu erleben. Grundsätzlich aber ist jazzahead! bis heute eine Messe geblieben, die die Musiker aus Deutschland und den anderen europäischen Staaten vorstellen will.

Seit der ersten Ausrichtung von jazzahead! ist immer wieder vorsichtig an den Bausteinen der Messe gefeilt worden. Manches wurde sachte verändert, anderes ganz verworfen. So ist die Zahl der sogenannten Showcases in den vergangenen Jahren allmählich gestiegen, womit die Messe auf die Wünsche der Fachbesucher und Aussteller eingegangen ist, ohne dabei die den „gemeinen Jazzfan“ aus dem Blick zu verlieren.

Im Prinzip besteht das Konzertprogramm der Messe heute aus vier Bausteinen: Einem Abend für die Bands aus dem jeweiligen Gastland, der zuvor bereits erwähnten „Overseas Night“, sowie einem Tag für europäische und einem für deutsche Bands. Grundsätzlich gilt für alle Bausteine, dass sich Jazz-

musiker zwar dafür bewerben können, aber erst von einer Jury ausgewählt werden, da der Andrang riesige Ausmaße angenommen hat.

Erweitert wurde jazzahead! durch die alljährliche Wahl eines Gastlandes. Seit 2011 findet sich dieser Baustein im Messeprogramm. Mit ihm wird ein Schlaglicht auf das jeweilige Gastland geworfen, wozu mittlerweile neben einem dem Gastland vorbehaltenen Abend bei den Showcases sowie einem Galakonzert in der Glocke ein umfangreiches kulturelles Programm gehört. Es beginnt zwei Wochen vor der eigentlichen Messe und beschränkt sich keineswegs auf die Musik, sondern steht allen Künsten offen.

Eine weitere Neuerung wurden ebenfalls im Jahr 2011 eingeführt: die jazzahead! Clubnight, mit der gewissermaßen der Jazz die ganze Stadt und ihre Clubs erobert. Auch diese hat sich erst allmählich entwickelt. Im vorigen Jahr hat sich die erstaunliche Zahl von vierunddreißig Clubs und Konzertsälen in und um Bremen daran beteiligt. Es bleibt abzuwarten, wie viele es in diesem Jahr sein werden. Es zeichnet sich aber ab, dass es



Fotos: Frank Pusch, Nikolai Wolff, Jan Rathke

noch einige mehr werden. Der Clou an dieser Clubnight ist: Mit einem Ticket können alle teilnehmenden Spielstätten besucht werden – vorausgesetzt die Kondition reicht aus!

In diesem Jahr findet die eigentliche Messe mit ihrer umfangreichen Vorstellung von Bands in Kurzprogrammen vom 27. bis 30. April statt. Allerdings beginnt das kulturelle Rahmenprogramm des diesjährigen Gastlandes Finnland schon am 15. April, und zwar mit einem finnischen



Die Bilder zeigen Impressionen von jazzahead! der vergangenen Jahre.

Abend im Theater am Goetheplatz. Inzwischen stehen auch schon die vierzig Bands für das Showcase-Programm in der Halle 7 und im Schlachthof fest. Nicht ohne Stolz vermeldete die Messe Bremen, dass diese 40 Bands, die aus 19 Ländern kommen, aus der riesigen Zahl von 547 Bewerbungen ausgewählt werden mussten.

Dabei sind am Abend des 27. April zunächst acht Bands des Gastlandes Finnland zu erleben. Einen Tag später findet das European Jazz Meeting vom Nachmittag bis in die späte Nacht statt: 16 Bands aus 12 europäischen Ländern stehen auf den Bühnen von Schlachthof und Halle 7, darunter Entdeckungen, aber auch bekanntere (auch durch jazzahead! bekannt gewordene) Musikerinnen und Musiker zeigen ihr Können.

Parallel dazu gibt es in der Bremer Glocke das Galakonzert mit dem finnischen Pianisten und Komponisten Iiro Rantala, einem ausgemachten Grenzgänger zwischen Jazz und Klassik, der hier gemeinsam mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen auftritt. Der letzte jazzahead!-Tag am 29. April beginnt nachmittags mit der German Jazz Expo, wieder abwechselnd in Halle 7 und Schlachthof: Acht deutsche Bands, darunter die Pianistin Julia Hülsmann und Saxophonist Niels Klein, treten auf. Abends folgt an gleichen Stätten die Overseas Night mit acht Bands, davon vier aus den USA sowie solchen aus Chile, Argentinien, Tunesien und Australien. Ab dem späten Nachmittag ist auch die jazzahead! Clubnight zu erleben. ●

Alle Informationen:
www.jazzahead.de

Großer Geschmack auf kleinem Raum

Stefan Ladenberger führt seit 19 Jahren „Das Kleine Lokal“ – und damit ein Gourmet-Restaurant, das in Bremen seinesgleichen sucht.

Text: Annekathrin Gut, Foto: Frank Pusch

Mitten im alternativen Bremer Ostertorviertel, in einer Wohngegend, versteckt hinter einer unscheinbaren Fassade: Wer würde vermuten, dass sich dort Bremens vielleicht bestes Feinschmeckerlokal befindet? „Das Kleine Lokal“ in der Besselstraße gibt es gefühlt schon immer. In den vergangenen 19 Jahren hat es sich unter dem hartnäckigen Qualitätsanspruch von Stefan Ladenberger zur ersten Adresse für die gehobene Gourmetküche entwickelt.

Nur 34 Plätze in der Souterrain-Etage bietet das Restaurant. Einige Gäste des „Kleinen Lokals“ lassen in Bewertungsportalen keinen Zweifel daran, dass hier auf kleiner Fläche hohes Niveau geboten wird: „Ganz großes Kino!“, „Geschmacksexplosion“, „Das Kleine ganz groß“. Inhaber Stefan

Ladenberger sagt: „Wir kochen zum Teil extravagante Gerichte, die man in Bremen sonst nicht bekommt. Und wir machen alles selber: Brot, Pralinen; jeder Ravioli wird von Hand gefaltet.“

Vieles, was heute Trend ist, macht Stefan Ladenberger schon lange. Er kauft zum Beispiel regional und saisonal. „Wenn mein Jäger gerade Rebhühner hat, die ersten frischen Steinpilze da sind oder es auf dem Fischmarkt Steinbutt gibt, dann kaufe ich ein“, sagt der Koch. „Das Geld bei den hier ansässigen Händlern und Produzenten zu belassen, das stärkt ja auch die Region.“

Das Küchenteam im „Kleinen Lokal“ muss entsprechend flexibel und kreativ sein. Alle sechs Wochen wechselt die Karte. Daneben gibt es Überraschungsmenüs mit mehreren Gängen. „Das wählen die meisten Gäste“, erzählt Ladenberger.



Stefan Ladenberger und seine Frau Nina in der Souterrain-Etage ihres Lokales: „Wir machen alles selber: Brot, Pralinen; jede Ravioli wird von Hand gefaltet.“

Für jeden Gast und für jeden Tisch wird das Menü je nach Vorlieben und Tagesangebot variiert.

Über seine Berufswahl musste Stefan Ladenberger nie nachdenken. Koch war immer sein Traumberuf: „Schon als kleines Kind habe ich in der Küche gestanden und Canapés zubereitet.“ Eher zufällig ist der gebürtige Rheinländer vor

über 25 Jahren „mit Motorrad und Rucksack“ nach Bremen gekommen und sesshaft geworden. In Aachen hatte der heute 48-jährige Koch gelernt und kulinarische Kenntnisse aus dem Drei-Länder-Eck mitgenommen. Im „Kleinen Lokal“ arbeitete Ladenberger acht Jahre lang als Küchenchef, einem soliden Restaurant mit treuer Kundschaft, bevor er es 1998 selbst übernahm.

Als Selbstständiger konnte Stefan Ladenberger endlich alles so umsetzen, wie er es wollte: einen hohen Standard anbieten und sich immer weiter verbessern. Auch die Stammgäste haben sich mitentwickelt. Heute hat sich die Qualität der Bremer Küche bis nach Hamburg, Bremerhaven und Oldenburg herumgesprochen. „Uns eilt der Ruf voraus, dass die Gäste uns suchen. Aber das muss man sich erstmal erarbeiten“, so Ladenberger. Stammgäste kommen ganz gezielt. „Es wäre mittlerweile egal, ob wir in Huchting, Oberneuland oder eben im Viertel sind.“

„Das Kleine Lokal“ will alles andere als ein elitäres Gourmet-Restaurant sein. Eine entspannte Atmosphäre ist Stefan Ladenberger wichtig und das Publikum ist nach seiner Aussage so gemischt, wie es das etwas alternativere Umfeld nahelegt: „Zu uns kommt das Studentenpärchen, das sich einmal im Jahr etwas gönnt, aber auch der Professor. Der Manager, der tagsüber Anzug trägt, freut sich, abends hier entspannt mit Pullover sitzen zu können.“ Einen Stern hat das Feinschmecker-Lokal nicht. Den vermeidet Stefan Ladenberger bewusst, denn er befürchtet, dass sich damit auch das Publikum verändern würde.

Neben der Mundpropaganda sorgt eine gut gepflegte Kundenkartei mit 2.500 Adressen dafür, dass die Stammgäste regelmäßig wiederkommen. Ehefrau Nina Ladenberger, die seit 18 Jahren im „Kleinen Lokal“ dabei ist, kümmert sich darum, dass besondere Veranstaltungen wie das „Valentinsmenü“ per Newsletter und Internetseite den Gast erreichen. Im Service arbeitet sie selber nur noch am Wochenende, denn das Paar hat eine siebenjährige Tochter.

Vier Angestellte, eine Auszubildende zur Restaurantfachfrau und mehrere Aushilfen unterstützen Ladenberger in Küche und Service. Doch

Auf einen Stern legt Stefan Ladenberger bewusst keinen Wert. Er befürchtet, dass sich damit das Publikum in seinem Feinschmecker-Lokal verändern würde.

den populären TV-Kochshows zum Trotz: Gute Fachkräfte zu finden wird – wie in der ganzen Branche – auch für das Lokal im Viertel immer schwieriger. Bremen gilt zudem nicht gerade als Gastronomie-Hochburg. „In Hamburg gibt es 25 Gourmet-Restaurants, in Bremen vielleicht zwei“, sagt Ladenberger. „Und vergleichen Sie doch mal die Bremer und die Hamburger Innenstadt. Da wechseln die jungen Leute doch lieber die Stadt.“ Ladenberger bildet die benötigten Kräfte selber aus. Allerdings wollen immer weniger junge Leute den anstrengenden Job in der Gastronomie erlernen. „Vor einigen Jahren musste man sich noch bei Sternerestaurants für die Ausbildung auf die Warteliste setzen lassen“, weiß Stefan Ladenberger. „Heute suchen die Restaurants händeringend.“ Dabei hätte ein cleverer junger Mensch, der etwas erreichen will, allerbeste Chancen. Einen solchen hat er mit seiner aktuellen Auszubildenden gefunden und vielleicht demnächst mit der jungen Frau, die er zur Köchin ausbilden will.

„Das Kleine Lokal“ ist häufig ausgebucht, weshalb Stefan Ladenberger gelegentlich überlegt hat, ein zweites Restaurant zu eröffnen. „Man kann das aber nur mit viel Herzblut machen. Bei zwei bis drei Läden kann man nicht immer vor Ort sein und sich um die Gäste kümmern“, weiß der Gastronom. „Man muss realisieren, wenn man da angekommen ist, wo man immer hinwollte.“ Also alles erreicht? „Es gibt immer noch etwas wie man sich verbessern kann. Wir werden immer wieder mit neuen Sachen experimentieren. Das ist ein großer Ansporn.“ ●



DER
BÜRGERPARK
Tombola

Bürgerpark-Tombola

1. Februar bis 7. Mai 2017

Service-Informationen und Veranstaltungstipps



Hildegard Kamp, Abteilungsleiterin Umweltwirtschaft, Klima- und Ressourcenschutz beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, und Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführerin Martina Jungclaus begrüßten die neuen Mitglieder des Netzwerkes gemeinsam mit Umwelt-Unternehmen-Geschäftsstellenleiter Martin Schulze beim Business-Frühstück in der Handwerkskammer.

Finanzielle Unterstützung für die Berufsankennung

Seit dem 1. Dezember 2016 gibt es einen Zuschuss zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse von maximal 600 Euro pro Person. Die Unterstützung können Menschen in Anspruch nehmen, die eine berufliche Qualifikation im Ausland erworben haben und diese nun in Deutschland anerkennen lassen wollen, teilte das Wirtschaftsressort mit. Gefördert werden die Kosten für Übersetzungen, Beglaubigungen oder Gutachten, die erstellt werden müssen, um ihre Berufsabschlüsse mit dem entsprechenden deutschen Referenzberuf anerkennen lassen zu können. Nicht gefördert werden Sprachkurse oder Prüfungskosten, um einen Berufsabschluss zu erlangen. Die Maßnahme des Bundes zielt damit auf Menschen, die bereits einer Tätigkeit in Deutschland nachgehen, die jedoch unter ihrer eigentlichen Qualifikation liegt.

Interessierte können sich in Bremen an die Anerkennungsberatung wenden: Telefon: 0421 36301-954, anerkennung@wah.bremen.de.

Umwelt Netzwerk puu: 174 Mitglieder

Das Bremer Umwelt Netzwerk „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ ist weiter gewachsen: Die Schroiff GmbH & Co. KG, die DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH, die Move About GmbH und Schröter Raumausstattung setzen sich für grüne Mobilität sowie Ressourcenschonung in Bremen und Bremerhaven ein und erfüllten die Kriterien zur Aufnahme. Damit hat das Netzwerk jetzt 174 Mitglieder. Bei einem Business-Frühstück in der Handwerkskammer wurden auch die Bühnen GmbH & Co. KG als „Klimaschutzbetrieb CO2 minus 20“ ausgezeichnet. Davon gibt es bereits 58 in Bremen.

www.umwelt-unternehmen.bremen.de



Wie lässt sich der Fachkräftemangel beheben? Trainer Gerald Arndt hat einen Lösungsvorschlag.

Foto: P.U.U./Stokes, NH IT

Fachkräfte intern schulen

Gute Mitarbeiter zu finden, wird für viele Unternehmen immer schwieriger. Deswegen sind neue, kreative Lösungen gefragt – wie zum Beispiel die betriebsinterne Ausbildung und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter. „Hier schlummert viel Potenzial“, ist Gerald Arndt überzeugt. Der Geschäftsführer der NH IT Schulung GmbH sieht in internen Schulungen einen viel versprechenden Weg, den Fachkräftemangel zu senken. NH steht für New Horizons Computer Learning Center, die hochqualifizierte Trainings weltweit anbieten.

Arndt rät Unternehmen, den internen Schulungsbereich zu stärken: „Sie haben in Ihrem Unternehmen so viel Wissen und Erfahrung. Nutzen Sie die Chance und geben nach dem alten Prinzip von Meister und Lehrling das Wissen weiter.“ Dafür müsse die Wissensvermittlungskompetenz des Meisters verbessert werden. „In vielen Fällen ist das Fachwissen hoch, jedoch fehlt es an den Mitteln, wie dieser wertvolle Stoff erfolgreich übertragen werden kann.“ Hier helfe beispielsweise das dreitägige NH-Seminar „Train The Trainer“ (TTT). Ziel sei unter anderem, den Spaß an der Wissensvermittlung zu entdecken und sich seiner Mittel bewusst zu werden: „Die Freude des Meisters beim Lehren erzeugt die Freude des Lehrlings beim Lernen.“ Aber auch kürzere, eintägige NH-Seminare – wie „Nachhaltig Präsentieren“ oder Zeitmanagement – seien geeignet, die Wissensvermittlung effizient zu organisieren.

Information:

Gerald Arndt, New Horizons Bremen,
Telefon 0421 3308-0, infoBremen@NewHorizons.de,
www.NewHorizons.de

BRANCHEN DER REGION

Seminarräume

Firmenfeiern im Grünen!

Für kleine, große und sehr große Unternehmen!
Buchungen: (04244) 81 000
www.echt-rogge.de



Unternehmensvermittlung



Unternehmensverkauf, Ankauf, Beteiligung Unternehmensbewertung, Finanzierung

Wir unterstützen Sie bis zum Erreichen Ihrer Ziele. Wir bieten **Diskretion** und professionelle Betreuung. Honorar erst bei erfolgreicher Vermittlung.

Audeo GmbH, Tel. 0421-6956646
www.audeo-unternehmensverkauf.de

Sprachen

• DIE SPRACHZEITUNG •
Fordern Sie Ihr kostenloses Probeexemplar an!
www.sprachzeitungen.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ + 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm, max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen
Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Duale Studiengänge



Informationsveranstaltung über die dualen Studiengänge „Betriebswirtschaft“ und „Management im Handel“, 1. März 2017, 15:00 Uhr bzw. 16:30 Uhr, Bremen

Die Verbindung einer kaufmännischen Ausbildung im Betrieb mit einem wirtschaftswissenschaftlichen Studium an der Hochschule – das bieten zwei duale Studiengänge an der Hochschule Bremen. Unternehmen können so herausragende Nachwuchskräfte durch das Studium begleiten und frühzeitig binden.

Gemeinsam mit der Handelskammer Bremen laden die Studiengangsverantwortlichen zu einer Informationsveranstaltung am 1. März 2017 ein:

- dualer Studiengang Betriebswirtschaft, 15:00-16:00 Uhr,
- dualer Studiengang Management im Handel, 16.30-17.30 Uhr.

Die Veranstaltung findet im Veranstaltungs- und Prüfungszentrum der Handelskammer, Martinstraße 1, Raum 11/12, statt.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis zum 24. Februar 2017 bei Doris Walter, Telefon 0421 5905-4016, doris.walter@hs-bremen.de, oder bei Stefanie Wellbrock, Telefon 0421 5905-4805, stefanie.wellbrock@hs-bremen.de an.

Noten für Unternehmen



Bonitätsanalyseverfahren für Unternehmen, Forum Bundesbank: 23. Februar 2017, 17:00 Uhr, Bremen

Geschäftsbanken können sich zur Refinanzierung Geld bei der Deutschen Bundesbank leihen. Dazu müssen sie allerdings ausreichende Sicherheiten stellen. Kreditforderungen an Unternehmen können solche Sicherheiten sein, wenn die Kreditnehmer „notenbankfähig“ sind. Die Deutsche Bundesbank betreibt zur Feststellung der Notenbankfähigkeit ein eigenes Bonitätsanalyseverfahren. Dort können sich interessierte nicht-finanzielle Unternehmen auch unabhängig von einer Krediteinreichung beurteilen lassen, um eine solche Note zu bekommen. Den Vortrag hält Dr. Anja König, Leiterin des damit befassten Referats in der Hauptverwaltung der Bundesbank in Hannover.

Information/Anmeldung:

Bitte melden Sie sich schriftlich oder per E-Mail bis zum 17. Februar 2017 an: veranstaltungen.hv-bns@bundesbank.de

Wirtschaft trifft Wissenschaft



Fotos: Eckhard Stengel, 123RF

„Raw Materials from the Sea – Process Engineering Aspects of Marine Resources“, am 8. März, 16:00 Uhr, Bremerhaven

Der Studiengang Process Engineering and Energy Technology der Hochschule Bremerhaven (PEET), die Handelskammer Bremen und der „Verein zur Förderung der Wissenschaft in Bremerhaven“ laden zu einer Transferveranstaltung ein. Im Mittelpunkt stehen aktuelle Forschungsergebnisse zu zukünftigen verfahrenstechnischen Anwendungen im Meer. Der Bereich ist bis heute weitestgehend unerforscht und unerschlossen. Dies zu ändern, daran arbeiten die Studierenden des Forschungsseminars „Raw Materials from the Sea – Process Engineering Aspects of Marine Resources“. Welche Nahrungsmittel halten die Ozeane neben Fisch und Meeresfrüchten für uns bereit? Wie ist der Stand der Rohstoffgewinnung? Gibt es neue Energieformen und -träger und wie sieht es mit der Energiegewinnung aus? Welche Wege werden beim Meeresbergbau beschritten? Erfahren Sie, wie Kraftstoff aus Algen oder wie Wasserstoff aus Meerwasser gewonnen werden kann. Informieren Sie sich über Meereswärmekraftwerke!

Information/Anmeldung:

Andreas Köhler, Handelskammer Bremen, Telefon 0421 3637-363, veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
98. Jahrgang | Februar 2017

Herausgeber

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Am Markt 13, 28195 Bremen,
Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Verlag

Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen,
Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung

Marion Helms, Telefon 0421 36903-45,
helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung

Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26,
anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2017.

Chefredaktion

Dr. Christine Backhaus, [presse.contor](mailto:presse.contor@pressecontor.de), backhaus@pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung

presse.contor, knickmann_feldmann

Druck

müllerditzten^{AG}, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise

Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats. ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise

bis zum 10. des Monats

iwv geprüft



Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.
Titelbild: Jörg Sarbach



Veranstaltungen der Handelskammer Bremen

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie unter: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Mittelstandstreff
Kommunikation mit dem Kunden in schwierigen Situationen
 8. Februar, 12:30-14:00 Uhr,
 Bremerhaven

Mittelstandstreff
Sand im Getriebe – konstruktives Konfliktmanagement
 22. März, 12:30-14:00 Uhr,
 Bremen

Mittelstandstreff
Durch Vernetzung Potenziale heben
 19. April, 12:30-14:00 Uhr,
 Bremen

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Auftragsberatung
Vergaberecht für Einsteiger
 16. Februar, 15:00 – 16:30 Uhr

Öffentliche Stellen beschaffen laufend und in großem Umfang Dienstleistungen, Bauleistungen und Waren aus vielfältigen Wirtschaftsbereichen. Eine erfolgreiche Teilnahme an Beschaffungsvorhaben der öffentlichen Hand erfordert jedoch gewisse Grundkenntnisse des Vergaberechts. Auf der Veranstaltung erhalten Sie einen ersten Überblick: Wie sieht eine Bewerbungsstrategie aus? Welche Fallstricke sollte man als Bieter im Vergabeverfahren beachten? Welche Möglichkeiten gibt es, gegen Entscheidungen öffentlicher Auftraggeber Rechtsschutz in Anspruch zu nehmen?

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Auftragsberatung
Aktuelle Entwicklungen des Vergaberechts
 9. Mai, 15:00 – 16:30 Uhr

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Innovation
Beratung durch einen Patentanwalt
 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni,
 jeweils 15:00 – 17:30 Uhr

Innovation
Beratung zur CE-Kennzeichnung
 16. März in Bremerhaven
 18. Mai in Bremen,
 jeweils 15:00 – 17:30 Uhr

Viele Produkte, die auf dem EU-Markt gehandelt werden, müssen eine CE-Kennzeichnung besitzen. Sie drückt aus, dass spezifische gesetzliche Vorgaben eingehalten werden. Auf dem Sprechtag beraten Sie Experten zu Fragen rund um CE-Kennzeichnung und Produktsicherheit – von der Produktentwicklung, der Einhaltung von Konstruktionsgrundlagen und Gefährdungsanalysen bis zur Umsetzung im Unternehmen. Risiken für die Produkthaftung von Unternehmen werden ebenfalls behandelt.

Innovation
Neue Spielregeln: Unternehmen erfolgreich durch das 21. Jahrhundert führen
 15. Februar, 8:30 Uhr, Bremen

Innovationsfrühstück mit Jean-Claude Leclère (Leclère Solutions Bremen)

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Ausgezeichnet +++



Foto: Pressereferat, Die Senatorin für Kinder und Bildung

+++ Die Grundschule Borchshöhe in Vegesack (im Bild) ist beim Deutschen Schulpreis unter die bundesweit besten 20 Schulen gewählt worden. Unter dem Motto „Dem Lernen Flügel verleihen!“ werden bereits zum elften Mal Schulen ausgezeichnet. Bis Ende März 2017 werden bis zu 15 Schulen für den Deutschen Schulpreis 2017 nominiert; vergeben wird er dann am 29. Mai. Grundlage dafür ist ein umfassendes Verständnis von Lernen und Leistung in sechs Qualitätsbereichen. 2012 und 2015 waren bereits die Bremer Grundschulen am Pfälzer Weg und Buntentorsteinweg ausgezeichnet worden, 2011 die Marktschule Bremerhaven und 2008 die Werkstattschule Bremerhaven.

+++ Die Stiftungen im Forum Bildung Digitalisierung haben jetzt 38 Schulen aus ganz Deutschland für die Werkstatt „schulentwicklung.digital“ ausgewählt. Mit dabei sind die Neue Oberschule Gröpelingen, die Oberschule Findorff und die Oberschule im Park. In der Werkstatt werden Schulen zusammenarbeiten, die bereits begonnen haben, ihre Schul- und Unterrichtskultur zu verändern, um auf die Anforderungen des Lernens in einer immer stärker digitalisierten Welt zu reagieren. Schülerinnen und Schüler der Oberschule im Park werden beispielsweise im Profil Creative Media auf Berufe im Bereich Neue Medien vorbereitet. An der Neuen Oberschule Gröpelingen zeigen Kinder und Jugendliche vor allem bei der Recherche und Präsentation eine hohe Kompetenzentwicklung. Die Werkstatt startet Anfang 2017.

Mehr Informationen
 zur Initiative und zur Werkstatt schulentwicklung.digital
 gibt es unter www.forumbd.de.

ZAHL DES MONATS

97 Prozent

Jedes Kind kennt Apple: Zehn Jahre nach der Vorstellung des ersten iPhones und mehr als 30 Jahre nach dem ersten Mac ist die Marke in Deutschland so populär, dass 97 Prozent der unter 30-Jährigen sie kennen. Doch: Smartphone-Konkurrent Samsung kommt auf 98, Facebook und Google sogar auf 100 %.
 (Quelle: Statista-Umfrage GAFA).

WWW.BARTRAM-BAU.DE

Von der Vision zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau

BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
 Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
 Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
 Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Sofort Lagerplatz gewinnen.

See-, Lager-, Material- und Schadstoff-Container.

www.renz-container.com

wirtschaft
 in Bremen und Bremerhaven
 Das Magazin der Handelskammer

WERBEN SIE HIER!

Wir beraten Sie gern:
 Tel. 0421-36903-72
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-25-2016

Für ein kleines IT-Systemhaus wird ein Teilhaber oder ein Joint Venture für die gemeinsame Expansion (durch Abgabe von Unternehmensanteilen) gesucht, gemeinsame Expansion im Raum Bremen, Hamburg, Oldenburg, Ostfriesland geplant. Schwerpunkt ist die Betreuung von KMU im Windows (Server)- Umfeld. Ggf. wird auch ein Komplettverkauf an einen Mitbewerber in Erwägung gezogen.

HB-A-26-2016

Norddeutsches, inhabergeführtes, kleineres Spezial-Reinigungsunternehmen (Einzel-firma) mit erstklassigem Kundenstamm aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen. Schwerpunkte sind die Reinigung von Zu- und Abluft-Anlagen sowie Gebäude Innen- und Außenreinigung.

GESUCHE

HB-G-16-2016

Visionärer Ingenieur der Energietechnik und Betriebswirt mit Erfahrung im internationalen Projektmanagement und Teamführung, möchte ein Unternehmen führen und langfristig übernehmen. Der Suchende hat eine Ausbildung und Berufserfahrung in der Elektroinstallation sowie Erfahrungen in der Teamführung von mehreren Ingenieuren und im internationalen Projektmanagement von komplexen Audio-, Video-, Daten- und Kommunikationssystemen. Der Jungunternehmer ist an Unternehmen aus dem Produktions-, Handels- oder Handwerks-gewerbe sowie Dienstleistungsunternehmen, die nach HOAI arbeiten, interessiert.

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:
 – für die Existenzgründungsbörse
 Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller,
 Postfach 105107, 28051 Bremen;
homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
 Handelskammer Bremen, Andrea Scheper,
 Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen.
Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org



Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

75-jähriges Bestehen

- Bremer Bäder GmbH, gegründet 18. Februar 1942

25-jähriges Bestehen

- A.P.G. Anlagen Planungsgesellschaft mbH, gegründet 24. Dezember 1991
- Heinz-Dieter Beneke, gegründet 1. Februar 1992
- O.I.C.T. Ingenieur Eduardo Llanos Farfan e. K., gegründet 20. Februar 1992
- Schifffahrts-Gesellschaft „Mercur Bridge“ mbH & Co. KG, gegründet 24. Februar 1992



DIE BWA

Am 15. Februar 2017 (18:00 Uhr) findet dazu ein Grundkurs für Gründer und Gründerinnen im Haus Schütting statt. Online-Info: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen und www.begin24.de/veranstaltungen

Recyclingbörse

ANGEBOTE (AUSWAHL)

HB-A-5483-11

Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle/Kantenschutz, Verwendungsmöglichkeit als Kantenschutz für verschiedene Werkstücke oder für Umreifungsbänder etc. (Hinweis: Die Streifen sind umgeknickt.) Breite des Streifens: 83 mm, Länge auf der Rolle: Je ca. 330 m, Menge 92 Rollen, Transport nach Absprache, Preis gegen Gebot, Bremen

LG-A-5448-12

Sonstiges: PP-Vlies, Ballen mit 3.000 lfm, 30 g/m², Breite 1.080 mm, Produktionsdatum 2007, nur Selbstabholung, Preis VB, Uelzen

HH-A-5401-1

Chemikalien: Magnesiumtrisilikat. Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten, ursp. Einsatzzweck in der Pharmaindustrie (EP Qualität). Verpackungsart in 25 kg Säcken auf CP1 Paletten á 500 kg bei Abholung oder Lieferung, Preis VB, Hamburger Umland

HH-A-3571-4

Papier/Pappe: Wellpappe – CEK – Multidruck, daneben bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3569-4

Papier/Pappe: Kaufhaus, Sammelware, Mischpapier, Deinking, daneben bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3567-2

Kunststoffe: LDPE-Folie, HDPE-Hohlkörper, PP/PET-Umreifungsbänder, Granulate, EPS, daneben bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3320-4

Papier/Pappe: Kartonagen, Faltschachteln zum Versand, palettengerechte Versandkartonagen im Maß 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit, einmal benutzt, vollständig aufbereitet

und wiederverwertbar, 1 Palette = 250 kg, wöchentlich, Mindestabnahme 250 Stück, Verpackungsart in Kisten, Anlieferung möglich, Hamburg-Wandsbek

STD-A-5043-2

Kunststoffe: LDPE-Regranulat, weiß/bläulich, MFI 3,5/2,16 kg und Regranulate PPH, PPC, HDPE, LDPE, ABS, GPPS, HIPS, PA&, PA66, PC, PC/ABS; PP und PE-Folien und Brocken; PVC zum Recyclen, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 1 Lkw, Verpackungsart/Transport nach Absprache, verschiedene Anfallstellen innerhalb der EU

NACHFRAGEN (AUSWAHL)

HB-N-5410-2

Kunststoffe: Wir suchen VPE-Kabelschalen. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, 100 t monatlich, Europa

HB-N-5370-2

Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffe aus WEEE-Mahlgut. Metall-Anteil >8%, mind. 20 t monatlich, Deutschland.

HB-N-5369-2

Kunststoffe: Wir suchen PP/PET-Umreifungsbänder, Ballenwaren, mind. 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5368-2

Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffabfälle, Ballenwaren, alle Sorten, von Entsorgungsbetrieben, mind. 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5290-2

Kunststoffe: Wir suchen PE/PA-Natur-Folien Rollenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5289-2

Kunststoffe: Wir suchen PET/PE-, PE/Alu-verbundene Folien. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5288-2

Kunststoffe: Wir suchen HDPE-Tanks, Autotanks, lose oder Ballenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5287-2

Kunststoffe: Wir suchen LDPE-Folien, 98/2, 90/10, bunte Folien. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5285-2

Kunststoffe: Wir suchen Big Bags lose oder Ballenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Ballen, Europa.

HB-N-4910-2

Kunststoffe: Wir suchen PE-Agrar-Folien, PE-Bewässerungsschläuche, lose oder Ballenwaren, 100 t jährlich, mind. 60 t, nur Selbstabholung o. Anlieferung nach Bremen, Anfallstelle Europa.

HH-N-5337-3

Metall: Wir suchen monatlich mehrere Ladungen Kupferschrott, alle Qualitäten ab ca. Cu > 20 %, beliebige Form, Legierung, Kabel, Späne, Staub, Schlämme, etc., Verpackungsart und Transport nach Absprache, Preis: LME Basis, deutschlandweit

HH-N-3579-4

Papier/Pappe: Wir suchen Akten zur Vernichtung und auch weitere Sorten im Bereich Altpapier und Kunststoff; Menge nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackung und Transport nach Absprache, Hamburg.

HH-N-3578-2

Kunststoffe: Wir suchen PP Big Bags – Qualität A + B, Menge nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackung und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-N-3573-4

Papier/Pappe: Wir suchen Graukarton – Tetra Pak – Plakatpapier, Menge nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Transport nach Absprache, Hamburg

STD-N-4398-2

Kunststoffe: Wir suchen ABS, PS, PP, PA, PP, PE, PC/ ASB, PP/TPE etc. aus Produktionsabfällen in Ballen, geschreddert oder gemahlen. Menge: 20-22 t, Selbstabholung oder nach Absprache, Preis VB, bundesweit

Wirtschaftssatzung der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven für das Geschäftsjahr 2017

Das Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hat in seiner Sitzung am 16. Januar 2017 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I, S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), und der Beitragsordnung vom 18. Januar 2016, gültig ab 1. Januar 2016, folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2017 (1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird:

- | | | |
|--|-----|------------|
| 1. im Erfolgsplan | | |
| mit der Summe der Erträge in Höhe von | EUR | 16.839.000 |
| mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von | EUR | 24.566.000 |
| mit dem Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von | EUR | 7.727.000 |
| 2. im Finanzplan | | |
| mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von | EUR | 3.263.000 |
| mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von | EUR | 856.000 |
| mit der Summe der Einzahlungen in Höhe von | EUR | 3.263.000 |
| (Abschreibungen/Veränderungen der Rückstellungen) | | |
| mit der Summe der Auszahlungen in Höhe von | EUR | 7.855.000 |

festgestellt.

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art und Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb EUR 5.200,- nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31.12.2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der Kammer, in dem die Betriebsöffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von Grundbeitrag und Umlage sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, EUR 25.000,- nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

- 2.1 Kammerzugehörigen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert,

- | | | |
|---|-----|-------|
| a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis EUR 7.800,-, soweit nicht die Befreiung nach Ziff. 1 eingreift, | EUR | 35,- |
| b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über EUR 7.800,- bis EUR 24.500,-, | EUR | 90,- |
| c) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über EUR 24.500,- bis EUR 76.800,- | EUR | 200,- |

- 2.2 Kammerzugehörigen, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, mit einem Verlust oder Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis EUR 76.800,-

EUR 200,-

- 2.3 allen Kammerzugehörigen mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von mehr als EUR 76.800,-

EUR 450,-

- 2.4 Kammerzugehörigen, die nicht nach Ziffer 1. vom Beitrag befreit sind und zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- a)
- mehr als EUR 25.000.000,00 Bilanzsumme oder
 - mehr als EUR 50.000.000,00 Umsatz oder
 - mehr als 500 Arbeitnehmer

auch, wenn sie an sich nach den Ziffern 2.1 bis 2.3 zu veranlagen wären, bei Verrechnung auf die Umlage bis auf den höchsten normalen Grundbeitrag in Höhe von EUR 450,-

EUR

5.000,-

- b)
- mehr als EUR 50.000.000,00 Bilanzsumme oder
 - mehr als EUR 100.000.000,00 Umsatz oder
 - mehr als 1000 Arbeitnehmer

auch, wenn sie an sich nach den Ziffern 2.1 bis 2.3 zu veranlagen wären, bei Verrechnung auf die Umlage bis auf den höchsten normalen Grundbeitrag in Höhe von EUR 450,-

EUR

15.000,-

Als Umsatz gilt für Kreditinstitute und für Versicherungsunternehmen § 10 der Beitragsordnung der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in der jeweils geltenden Fassung.

Für Kammerzugehörige, die Betriebsstätten außerhalb des Kammerbezirkes unterhalten, werden die Kriterien in Anwendung von § 8 der Beitragsordnung (in der jeweils geltenden Fassung) der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven ermittelt.

Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziff. II. 2.2 zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer ebenfalls der Kammer zugehörigen Personenhandels-gesellschaft erschöpft (persönlich haftende Gesellschafter i.S.v. § 161 Abs. 1 HGB), wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,29 % des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von EUR 15.340,- für das Unternehmen zu kürzen.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2017.

5. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb des Bemessungsjahres nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des der Kammer zum Zeitpunkt des Erlasses des Beitragsbescheides vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb des jüngsten Kalenderjahres erhoben.

Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb nicht bekannt ist, der Kammer jedoch Gewerbesteuermessbeträge vorliegen und der letzte Gewerbesteuermessbetrag größer als „EUR 0,-“ ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des Gewerbeertrages, der mit der Formel

- a) einheitlicher Gewerbesteuermessbetrag für Jahre bis einschließlich 1997:
Messbetrag x 0,865 x 20 (+ EUR 24.542,01 [DM 48.000,-] bei natürlichen Personen und Personengesellschaften)
- b) Gewerbesteuermessbetrag für Jahre ab 1998:
Messbetrag x 20 (+ EUR 24.542,01 [DM 48.000,-] bei natürlichen Personen und Personengesellschaften)
- c) Gewerbesteuermessbetrag für Jahre ab 2002:
Messbetrag x 20 (+ EUR 24.500,- bei natürlichen Personen und Personengesellschaften)
- d) Gewerbesteuermessbetrag für Jahre ab 2008:
Messbetrag x 28,57142857 (+ EUR 24.500,- bei natürlichen Personen und Personengesellschaften)
- aus dem letzten der Kammer vorliegenden Gewerbesteuermessbetrag ermittelt wird, erhoben.

Soweit keine Gewerbesteuermessbeträge größer als "EUR 0,-" vorliegen, der Kammerzugehörige jedoch seinen Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb mitgeteilt hat, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des mitgeteilten Betrages erhoben.

Soweit ein Kammerzugehöriger, der nicht im Handelsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der Kammer nach der Höhe des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, kann die Kammer die Bemessungsgrundlagen entsprechend § 162 AO schätzen oder eine Veranlagung nur des Grundbeitrages gem. Ziff. II. 2. durchführen.

III. Kredite

Investitions- und Kassenkredite sind nicht vorgesehen.

Bremen, den 16. Januar 2017
Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez. Harald Emigholz (Präsident)
Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)

Nachtragswirtschaftssatzung der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven für das Geschäftsjahr 2016

In Ergänzung seines Wirtschaftssatzungsbeschlusses vom 18. Januar 2016 und vom 8. August 2016 hat das Plenum der Handelskammer am 12. Dezember 2016 eine Nachtragswirtschaftssatzung verabschiedet. Sie enthält die Nachträge, die mit folgenden Endsummen festgestellt wurden:

I. Wirtschaftsplan			
Der Wirtschaftsplan wird:			
1. im Erfolgsplan			
mit der Summe der Erträge von	EUR	18.548.000,-	
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von	EUR	-18.380.000,-	
mit dem Saldo des Ergebnisvortrages in Höhe von	EUR	168.000,-	
mit dem Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	EUR	0,-	
2. im Finanzplan			
mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von	EUR	0,-	
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von	EUR	-673.000,-	
mit der Summe der Einzahlungen in Höhe von	EUR	835.000,-	
mit der Summe der Auszahlungen in Höhe von	EUR	-673.000,-	

festgestellt.

Abschnitt II. (Beitrag) Ziffer 2.4 wird geändert und wie folgt mit Wirkung zum 1. Januar 2016 neu gefasst:

Kammerzugehörigen, die nicht nach Ziffer 1. vom Beitrag befreit sind und zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- a)
- mehr als EUR 25.000.000,00 Bilanzsumme oder
 - mehr als EUR 50.000.000,00 Umsatz oder
 - mehr als 500 Arbeitnehmer
- auch, wenn sie an sich nach den Ziffern 2.1 bis 2.3 zu veranlagen wären, bei Verrechnung auf die Umlage bis auf den höchsten normalen Grundbeitrag in Höhe von EUR 450,-
- | | | |
|--|-----|---------|
| | EUR | 5.000,- |
|--|-----|---------|

- b)
- mehr als EUR 50.000.000,00 Bilanzsumme oder
 - mehr als EUR 100.000.000,00 Umsatz oder
 - mehr als 1000 Arbeitnehmer
- auch, wenn sie an sich nach den Ziffern 2.1 bis 2.3 zu veranlagen wären, bei Verrechnung auf die Umlage bis auf den höchsten normalen Grundbeitrag in Höhe von EUR 450,-
- | | | |
|--|-----|----------|
| | EUR | 15.000,- |
|--|-----|----------|

Als Umsatz gilt für Kreditinstitute und für Versicherungsunternehmen § 10 der Beitragsordnung der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in der jeweils geltenden Fassung.

Für Kammerzugehörige, die Betriebsstätten außerhalb des Kammerbezirkes unterhalten, werden die Kriterien in Anwendung von § 8 der Beitragsordnung (in der jeweils geltenden Fassung) der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven ermittelt.

Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziff. II. 2.2 zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer ebenfalls der Kammer zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft (persönlich haftende Gesellschafter i.S.v. § 161 Abs. 1 HGB), wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.

Hinsichtlich Abschnitt III. (Kredite) wurden keine Änderungen beschlossen.

Bremen, den 12. Dezember 2016, Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez. Harald Emigholz (Präses)
Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)

Verwaltungsvorschrift der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

zur Festsetzung der Kurspläne für die Ausbildung der Gefahrgutfahrerinnen und Gefahrgutfahrer

Die Handelskammer Bremen erlässt gemäß § 4 ihres Statutes betreffend die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/-innen als Verwaltungsvorschrift:

Für die Durchführung der Schulungen nach Kapitel 8.2 des Europäischen Übereinkommens über die internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße (ADR) gelten ab dem 1. Januar 2017 die vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag empfohlenen Kurspläne (Stand 01/2017) für

- Basiskurs
- Aufbaukurs Tank
- Aufbaukurs Klasse 1
- Aufbaukurs Klasse 7
- Auffrischungsschulung

Die Kurspläne stehen Interessenten auf Nachfrage und im Internet unter www.handelskammer-bremen.de zur Verfügung.

Bremen, den 27. Dezember 2016,
Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.
Harald Emigholz (Präses)
Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)

Sachverständigenwesen

Die Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven hat folgende Sachverständige nach § 36 Gewerbeordnung öffentlich bestellt und vereidigt:

Dr. Martin Wittmaier
c/o Institut für Energie und Kreislaufwirtschaft an der Hochschule
Bremen GmbH, Neustadtswall 30, 28199 Bremen,
Telefon 0421 / 5905-2311
Telefax 0421 / 5905-2380
E-Mail wittmaier@hs-bremen.de

Bestellungsgebiet Abfallwirtschaft und Biogasanlagen

Dipl.-Ing. (FH) Henning Lindner
c/o Battermann & Tillery GmbH, Lloydstraße 1, 28217 Bremen
Telefon 0421 38986-38
Telefax 0421 38986-66
E-Mail henning.lindner@ba-ty.com

Bestellungsgebiet Maschinen, Anlagen und technische
Betriebsrichtungen – Bewertung und Schadensfeststellung

DOSSIER

Die Januar- gesellschaft

Im Haus Schütting
wird alljährlich ein
traditionelles Fest
der Bremer Kauf-
mannschaft
gefeiert

*Fotoimpressionen:
Frank Pusch*



Die Veranstaltung der
Wittwen- und Statuten-
kasse der Handelskammer
endet mit einem gemein-
samen Essen.



Am Montag, dem 9. Januar 2017, war es wieder soweit: Im Haus Schütting fand die Januargesellschaft statt, eine unverbrüchliche Tradition der Bremer Kaufmannschaft. Immer im Januar, am Montag nach dem Dreikönigstag, findet dieses Kaufmannsfest statt, das wie Schmeckemahlzeit, Schaffermahlzeit oder Eiswettfest repräsentativer Teil des Bremer Wirtschaftslebens ist. Seinen schlichten Namen leitet es von dem Datum des Ereignisses her.

Die Januargesellschaft hat, wie Schaffermahlzeit und Schmeckemahlzeit, ihren Ursprung im ausgehenden Mittelalter. Sie ist eine Veranstaltung der Wittwen- und Statutenkasse der Handelskammer. Diese wurde 1774 gegründet, um die Hinterbliebenen verstorbener Plenarmitglieder zu unterstützen. Die Veranstaltung im Schütting wird bis heute aus dem Privatvermögen der Mitglieder der Wittwen- und Statutenkasse (durch Eintrittsgelder und Beiträge) finanziert.

Allerdings taucht der Name „Januar-Gesellschaft“ erstmals 1921 in den Rechnungsbüchern

» In der Handelskammer Bremen sind mehr als 52.000 Unternehmen unterschiedlichster Größen und Branchen organisiert. Dahinter steht eine ungeheure Kraft, das ist unsere Chance für eine machtvolle Interessenvertretung.

Präses Harald Emigholz

der Statutenkasse auf. Die Zusammenkunft ist nicht öffentlich, sie dient der Einführung bzw. Aufnahme der neuen Plenarmitglieder. Der Präses der Handelskammer hält eine Grundsatzrede, die Januarrede (in Auszügen dokumentiert auf Seite 57). Harald Emigholz appellierte hier an die Gäste, „Gemeinsinn zu zeigen und bereit zu sein, Verantwortung zu übernehmen zum Wohle unserer bremischen Heimat!“ Den Abschluss der Veranstaltung bildete das gemeinsame Essen. (cb)

Auf die Megatrends vorbereiten

Aus der Rede von Präses Harald Emigholz vor der Januargesellschaft der Wittwen- und Statutenkasse der Handelskammer Bremen am 9. Januar 2017



Wir alle sind gefordert unsere pluralistische Gesellschaft, die parlamentarische Demokratie, ja auch die Meinungsfreiheit und die politische Willensbildung weiterzuentwickeln. Dabei müssen gerade unsere wichtigsten ungeschriebenen Werte wieder mit neuem Leben erfüllt werden. Fleiß, Toleranz, Ehrlichkeit und Achtung des Mitmenschen... [Das Haus Schütting], das seit Jahrhunderten Verfechter für Internationalität und freien Handel ist, versteht sich als der Hort des ehrbaren Kaufmanns in Bremen und Bremerhaven...

Meine Vorgänger haben einen historischen Akt zur Stärkung unserer Interessenvertretung vollzogen und das Zusammengehen der ehemaligen Handelskammer Bremen und der früheren IHK Bremerhaven umgesetzt. Nach meiner Wahrnehmung und nach allem, was ich höre, sind die positiven Effekte dieser neuen Handelskammer Bremen in allen Bereichen sichtbar. Und die aus der Fusion gewonnenen Synergien konnten wir zugleich dazu nutzen, die Beiträge zu senken...

Unsere Aufgabe als Handelskammer für die Städte Bremen und Bremerhaven ist es, für unsere Unternehmen über die Branchen hinweg

möglichst gute und zukunftsfeste Rahmenbedingungen zu erreichen und unseren Standort auf die Megatrends der kommenden Jahre einzustimmen. Wir sehen es als eine unserer Kernaufgaben an, auf erkennbare Trends in Wirtschaft und Gesellschaft frühzeitig hinzuweisen und Veränderungen anzustoßen. Daher haben wir uns an ein Zukunftsprojekt mit dem Arbeitstitel „Perspektive Bremen-Bremerhaven 2030“ gemacht. Wir wollen erkennen, von welchen Megatrends unser Bundesland in besonderem Maße profitieren kann. Und wir wollen im Ergebnis konkrete Projekte benennen, mit denen sich das Land Bremen frühzeitig auf diese Trends vorbereiten kann. Im Zusammenwirken mit unseren Mitgliedern wollen wir herausfinden, wie es gelingen kann, mit der Politik zu einem gemeinsamen Verständnis über die Entwicklung beider Städte unseres Landes zu kommen...

Intensive „Feldarbeit“ durch Besuche und Gespräche ist für uns als Kammern eine wichtige Voraussetzung dafür, dass wir gegenüber der Politik als Kammer authentisch und glaubwürdig Forderungen stellen können. Allein im vergangenen Jahr haben die Geschäftsführung der Handelskammer und viele weitere Mitarbeiter in Bremen und Bremerhaven mehr als 1.000 Unternehmen besucht. Das ist Kundennähe! Auch das Präsidium hat sich vorgenommen, im neuen Jahr jeder für sich so viele Unternehmen wie möglich zu besuchen. Das bringt neue Inhalte und Anregungen in die Diskussionen... Mitgliederbefragungen zeigen immer wieder, dass Kammerarbeit überall dort geschätzt wird, wo gute Kontakte bestehen und die Unternehmen sich ernstgenommen fühlen können.





von oben nach unten

Das kostbare historische Wappenbuch stößt stets auf große Aufmerksamkeit.

Das Essen findet in den Gäste-räumen des Schüttings statt. Die Kosten der Veranstaltung tragen die Mitglieder der Wittwen- und Statutenkasse; sie werden durch Eintrittsgelder und Beiträge gezahlt.



MUSIKTHEATER

RIGOLETTO

Melodramma in drei Akten von Giuseppe Verdi

„Viel deutlicher als Talke mit dieser Inszenierung kann ein Regisseur dem Publikum die desillusionierende Grundkonstellation im Rigoletto kaum machen. Die Intensität, mit welcher alle Sänger auf der Bühne hier ihre Rollen verkörpern, lässt diesen Opernabend schließlich zu einem jener werden, an die sich der Gast noch lange erinnern wird.“

Alexander Schnackenberg, Delmenhorster Kreisblatt

Do 16. Februar, 19:30 Uhr (Wiederaufnahme)

Do 2. und Sa 25. März, jeweils um 19:30 Uhr

Mo 17. April, 18 Uhr; Fr 5. und Fr 26. Mai, jeweils um 19:30 Uhr

Fr 2. Juni, 19:30 Uhr (zum letzten Mal)

Theater am Goetheplatz

Karten an der Theaterkasse: Mo–Fr: 11–18 Uhr, Sa: 11–14 Uhr
Tel 0421. 3653-333 oder kasse@theaterbremen.de



Ausgezeichnete Vermögensverwaltung

Elite Report verleiht Bestnote

BLB / Ihre Spezialisten.
Ihre Bank.

Zum dreizehnten Mal in Folge ausgezeichnet: Für unsere klare, hanseatische Art, vorbildliche Leistungen, Fairness und Ehrlichkeit in der Vermögensverwaltung wurde uns erneut die Bestnote „summa cum laude“ verliehen. Auf diese solide Qualität können sich unsere Kunden auch in Zukunft verlassen. Wir bleiben Ihre Spezialisten für eine Top-Vermögensverwaltung.

Mehr unter
[bremerlandesbank.de/privatebanking](https://www.bremerlandesbank.de/privatebanking)